

**Festschrift
TH Aschaffenburg
1995–2020**



TH Aschaffenburg
university of applied sciences



Vorwort	4	Impact	44
Grußworte	6	Erfolg	46
Wachstum	14	Nachwuchs	50
Zeitzeugen	16	Internationalisierung	52
Aufstieg	20	Verdienst	56
Historie	22	Zertifikat	58
Lehre	32	Events	60
Fakultäten	34	Staatsbesuch	62
Forschung	36	Ausblick	64
Transfer	42		





**PROF. DR.
EVA-MARIA
BECK-MEUTH**

Präsidentin der TH Aschaffenburg

Vor 25 Jahren begann der Studienbetrieb in Aschaffenburg als Abteilung der damaligen Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg. Die Gründung der Hochschule am Bayerischen Untermain durch die Bayerische Staatsregierung ist Grund zum Feiern und zur Dankbarkeit!

In dieser Festschrift erinnern wir an die Gründerväter, die sich in den 1990er Jahren weitsichtig für den Hochschulstandort eingesetzt haben. Die IHK Aschaffenburg mit ihrem damaligen Präsidenten Horst Michaels spielte eine wichtige Rolle. Die Politik setzte sich nachdrücklich für die Ansiedlung einer Hochschule ein. Damals wie heute vertreten die Landtagsabgeordneten die Anliegen der Region erfolgreich!

Die Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr 2020 mussten wir aufgrund der Corona-Pandemie verschieben. Vielleicht freuen Sie sich, diese Festschrift in den Händen zu halten und der Hochschule damit lesend einen Besuch abzustatten. Sie begegnen hier den Männern und Frauen der ersten Stunde, die die Hochschule aufgebaut haben: Stellvertretend möchte ich den Gründungsdekan und Ehrensator der Hochschule, Professor Ulrich Brunsmann, und den langjährigen Präsidenten, Professor Wilfried Diwischek, nennen, der die Hochschule seit der Selbstständigkeit bis 2019 geleitet hat. Die Mitglieder der Hochschule haben die

enorme Aufbauarbeit gemeinsam geschultert. Ihnen danke ich von Herzen! Die allermeisten davon sind noch im aktiven Dienst. Es braucht visionäre, innovative, engagierte Menschen für den Aufbau einer Hochschule – und um in einem hochdynamischen Umfeld wie dem Rhein-Main-Gebiet erfolgreich zu sein. Pioniergeist prägte die Aufbaujahre, der Team-Spirit hat sich bis heute erhalten. Die familiäre Atmosphäre der Campus-Hochschule wird von unseren Studierenden in Befragungen immer wieder gelobt. Die Hochschule stellte Studierende und die gute Lehre von Anfang an konsequent in den Mittelpunkt ihrer Anstrengungen. In CHE-Rankings wurden dadurch immer wieder Spitzenplätze erreicht. Professorinnen und Professoren erhielten Lehrpreise. Das hohe Commitment in der Lehre und bei den Service-Dienstleistungen wird von den Studierenden geschätzt. Bei interdisziplinären Studiengängen wie Wirtschaft und Recht, Elektro- und Informationstechnik, Mechatronik oder Internationalem Immobilienmanagement war die Hochschule Vorreiter. Die sehr gute Ausstattung der Labore

kommt den Studierenden zugute. Die Bologna-Reform wurde in Aschaffenburg rasch umgesetzt: Bachelor- und Masterstudiengänge schufen Übergänge zu den Universitäten und werteten die Abschlüsse der Hochschulen für angewandte Wissenschaften auf. Diese Abschlüsse eröffneten auch die Möglichkeit, verstärkt mit Hochschulen im Ausland zu kooperieren. Mittlerweile pflegt die TH Aschaffenburg regen Austausch mit über 90 Partnerhochschulen im Ausland und ist stolz auf die internationalen Doppelabschluss-Studiengänge in beiden Fakultäten.

Mit digitalen Lehrelementen für Berufstätige im berufsbegleitenden Studium und für Studierende in besonderen Lebenslagen hat die Hochschule in jüngerer Zeit wiederum ihre Innovationskraft in der Lehre unter Beweis gestellt.

Seit der Einführung der Masterstudiengänge spielt die angewandte Forschung eine zunehmend prominente Rolle an der Hochschule. Aus der Fachhochschule wurde damals die Hochschule für angewandte Wissenschaften. Die Gründung des Technologietransferzentrums ZeWiS, Zentrum für wissenschaftliche Services, am ICO in Obernburg unter der Ägide

von Professor Hans-Georg Stark eröffnete Wachstumschancen für die in der angewandten Forschung engagierten Kolleginnen und Kollegen. Sie haben die Hochschule auf der Forschungslandkarte etabliert, Ergebnisse publiziert und zahlreiche Projekte mit Unternehmen und mit anderen Hochschulen – europaweit und weltweit – erfolgreich abgewickelt. Zur Forschungsleistung tragen viele Doktorandinnen und Doktoranden bei, die kooperative Promotionen mit namhaften Universitäten an der TH Aschaffenburg bearbeiten. Mehr als 20 solcher Promotionen sind bereits erfolgreich abgeschlossen und fast 40 kooperative Promotionsverfahren laufen noch. Die TH Aschaffenburg gehört zu den forschungsstarken Hochschulen ihres Typs.

Folgerichtig wurde sie im März 2019 von Herrn Staatsminister Sibler zur Technischen Hochschule ernannt. Damit wurde ein neuer Entwicklungsprozess hin zur Digitalisierung in Gang gesetzt, wie man an den drei jüngsten Studiengängen ablesen kann: Medical Engineering and Data Science, Software Design und Digitales Immobilienmanagement. Unter dem Dach der Technischen Hochschule wurde das Kompetenzzentrum Künstliche Intelligenz gegründet und das Interdisziplinäre Doktorandenkolleg ins Leben gerufen.

Die Technische Hochschule Aschaffenburg kann nach 25 Jahren stolz auf das Erreichte schauen – das verdankt sie ihren Mitgliedern, der Unterstützung durch den Freistaat Bayern, durch Politik, Unternehmen, Spenden und Sponsoring.

Die Entwicklung der Hochschule ist noch lange nicht abgeschlossen: Die große Baustelle auf dem Campus für zwei neue Gebäude zeigt das Volumen, das der Freistaat Bayern in Aschaffenburg investiert. In der Hightech Agenda der Bayerischen Staatsregierung sind weitere Investitionen bis 2023 angekündigt. Die Hochschulen sind die Motoren des digitalen Wandels. Diese Dynamik ist eine großartige Chance für die TH Aschaffenburg, die wir gemeinsam als Hochschule gestalten. Persönlich bin ich dankbar für den Rückhalt, den ich im ersten Jahr als Präsidentin erfahren durfte. Ich freue mich schon darauf, Ihnen bei unserem Jubiläumsfest, dann im Jahr 2021, zu begegnen.

Bleiben Sie gesund!

DR. MARKUS SÖDER

Bayerischer Ministerpräsident

Die Bayerische Staatsregierung beschloss 1991 weitsichtig, mehrere neue Fachhochschulen zu errichten, darunter Aschaffenburg. Die Aufnahme des Lehrbetriebs dort im Jahr 1995 war ein wichtiger Schritt hin zu einem modernen, wissenschaftlich-technisch leistungsfähigen und wirtschaftlich erfolgreichen Bayern.

Mit den beiden Fakultäten Wirtschaft und Recht sowie Ingenieurwissenschaften leistet die Hochschule heute einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung von Fach- und Führungskräften in Unterfranken und in der Rhein-Main-Region.

Die TH Aschaffenburg zeichnet sich durch praxisnahe Studiengänge aus. Kooperationen mit Unternehmen und internationale Hochschulpartnerschaften ermöglichen einen vielfältigen Wissenstransfer und verschaffen den mehr als 3.200 Studierenden hervorragende berufliche Perspektiven. Innovative Studiengänge wie zum Beispiel Internationales Immobilienmanagement oder Internationales Technisches Vertriebsmanagement verleihen der Hochschule eine Sonderstellung.

Lehrenden und Studierenden der TH Aschaffenburg herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen ihrer Hochschule und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit!

**BERND SIBLER**Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft und Kunst

Umbenennung in Technische Hochschule, Spatenstich für zwei Neubauten – nicht erst seit dem letzten Jahr ist Aschaffenburg auf der Überholspur. Mit der Hightech Agenda Bayern schalten wir nun den Turbo dazu: Im KI-District Bayern ist Aschaffenburg der regionale Innovationsmotor am Bayerischen Untermain!

Dynamik, Wandlungsfähigkeit und Fortschritt in allen Regionen Bayerns – dafür stehen unsere Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technischen Hochschulen. Und kaum eine andere Hochschulart hat sich seit ihrer Gründung so dynamisch entwickelt.

Nach einem Vierteljahrhundert können wir stolz auf die Erfolgsgeschichte der TH Aschaffenburg zurückblicken: Hervorgegangen aus der HaW Würzburg-Schweinfurt ist sie heute mit über 3.000 Studentinnen und Studenten eine feste Größe in der bayerischen Hochschullandschaft.

Enormer Einsatz und ein stetes Engagement auf allen Ebenen der Hochschule sind die Grundlage für diese großartige Entwicklung. Dafür danke ich der Hochschulleitung, den Professorinnen und Professoren, den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Personal in Verwaltung und Technik sehr herzlich. Ausdrücklich einschließen in diesen Dank will ich die Freundinnen und Freunde sowie Fördernden in Stadt und Region, ohne deren Wohlwollen und Unterstützung vieles nicht möglich gewesen wäre.

Ich bin überzeugt, dass die TH Aschaffenburg ihre Erfolgsgeschichte auch in Zukunft weiterschreiben wird. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum!

JENS MARCO SCHERF

Landrat des Landkreises Miltenberg



Die im Jahr 1995 als Fachhochschule gegründete TH Aschaffenburg hat sich in den vergangenen 25 Jahren am Bayerischen Untermain und in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main erfolgreich etabliert.

Die Stärken der Technischen Hochschule werden weiter untermauert durch die neuen Studiengänge „Medical Engineering and Data Science“ und „Software Design“. Diese neuen Angebote tragen dem ständig wachsenden Fachkräftebedarf im Bereich der Informatik Rechnung. In den unterschiedlichsten Branchen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt, die in der Lage sind, Softwarelösungen zu entwickeln und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Hierfür schafft die Technische Hochschule die Grundlage.

Die Region Bayerischer Untermain zeichnet sich durch eine außerordentliche Wirtschaftskraft aus. Neben der besonders starken Ausprägung des Handwerks und der industrienahen Dienstleistungen ist es die Vielzahl kleiner und mittlerer hochspezialisierter Unternehmen im industriellen Sektor, die sich sehr erfolgreich im internationalen Wettbewerb behaupten.

Daher ist auch die Einrichtung des Bachelor-Studiengangs „Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen“, den

die Technische Hochschule mit Unterstützung des Landkreises Miltenberg in den Räumen der Berufsschule Miltenberg-Obernburg in der Kreisstadt eingerichtet hat, ein wichtiger Schritt, um den Bedarf an hochqualifiziertem Personal sicherzustellen. Der Studiengang ist im dritten Jahr mit bereits über 100 Studierenden sehr erfolgreich.

Mein Dank gilt der Technischen Hochschule Aschaffenburg für ihr Engagement in der Region. Ich wünsche allen Studierenden viel Erfolg für ihr Studium und ihren beruflichen Werdegang!

DR. ALEXANDER LEGLER

Landrat des Landkreises Aschaffenburg

Liebe Freundinnen und Freunde der Technischen Hochschule, Vernunft und Wissenschaft sind des Menschen allerhöchste Kraft. Zumindest werden sie in Goethes Faust so betitelt. Und diese Annahme ist nicht bloß um der Literatur Willen aus der Luft gegriffen. Denn nur mithilfe unserer menschlichen Art des Denkens konnte unsere heutige Zivilisation entstehen. Unverzichtbar ist dabei nicht nur die Weitergabe des bereits Bekannten – unseres Wissens – an die folgenden Generationen, sondern natürlich auch dessen Weiterentwicklung – die Forschung.

Für beides ist die Technische Hochschule Aschaffenburg ein vorbildliches Beispiel. Hier ergänzen sich Lehre und Forschung auf besonders hervorragende Weise. Auf den ersten Blick erkennbar ist dies bereits durch die stets guten Platzierungen in den Hochschulrankings. Aber gerade der tiefere Einblick lohnt. Denn an unserer Hochschule wurden über die vergangenen 25 Jahre bedeutsame und stets zukunftsweisende Einrichtungen geschaffen, von denen alle Beteiligten profitieren.

Die beiden Fakultäten Wirtschaft und Recht sowie Ingenieurwissenschaften bieten mit ihren Instituten und Laboren ein optimales Lehr- und Lernumfeld. Und gerade das ZeWiS fördert die regionalen Akteure unserer Wirtschaft erheblich, leistet durch praxisnahe Entwicklungen großen Mehrwert für die wissenschaftliche Gemeinschaft und ermöglicht den Studierenden, bereits frühzeitig Verbindungen in die Praxis zu knüpfen, um einen guten Berufseinstieg zu nehmen.

Die 25-jährige Geschichte der Hochschule ist bereits jetzt eine Erfolgsgeschichte, die sogar noch mehr erwarten lässt und zu der ich auch persönlich von ganzem Herzen gratuliere.

Sowohl als Landrat sowie auch als einer der Lehrbeauftragten liegt mir die Hochschule besonders am Herzen. So bin ich dankbar für die Gelegenheit, die Hochschule mitzufördern, mitzutragen und so ein kleiner Teil ihrer Geschichte sein zu dürfen.

Größte Anerkennung gilt der Hochschulleitung, den Professorinnen und Professoren, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verwaltung und Technik sowie insbesondere auch den Studierenden. Sie alle machen die Technische Hochschule Aschaffenburg aus, prägen ihre positive Wirkung nach außen und sorgen für eine lebendige Gemeinschaft im Inneren. Sie sind eine echte Bereicherung für unsere gesamte Region. Haben Sie alle meinen besten Dank für Ihr beispielgebendes Engagement!



Sehr verehrte Damen und Herren, in diesen Tagen feiern wir das 25-jährige Jubiläum der Hochschule Aschaffenburg.

Zur Technischen Hochschule Aschaffenburg habe ich ein besonderes Verhältnis, da ich 2001 als Professor für Öffentliches Recht und Europäisches Wirtschaftsrecht berufen wurde und seit meiner Wahl zum Landrat gerne als Lehrbeauftragter bzw. Honorarprofessor zur Verfügung stehe. Ich hatte und habe die Entwicklung „unserer“ Hochschule deshalb mehr als nur im Blick.

1995 als Fachhochschule gegründet, startete der Betrieb mit etwa 90 Studierenden. Mittlerweile zählt sie über 3.200 Studierende. Seit 2019 weiterentwickelt zur Technischen Hochschule Aschaffenburg, haben die Kolleginnen und Kollegen durch engagierte und qualifizierte Forschung und Lehre erheblichen Anteil an der Entwicklung der Region. Angeboten werden 15 Bachelor- und 7 Masterstudiengänge, verteilt auf zwei Fakultäten. Seit dem WS 2019/2020 gibt es den Studiengang „Medical Engineering and Data Science“, ab dem WS 2020/2021 „Software Design“.



PROF. DR. ULRICH REUTER

Landrat des Landkreises Aschaffenburg 2002–2020

Mit dem Bau des WIMAT-Gebäudes und Rechenzentrums ist ein weiterer standortprägender Schritt vollzogen, welcher in Zukunft ein größeres Angebot ermöglichen wird.

Bekanntermaßen belegt die TH Aschaffenburg in den Hochschulrankings Spitzenplätze, was die Absolventinnen und Absolventen, verbunden mit Fachwissen und Schlüsselkompetenzen, zu gesuchten Fach- und Führungskräften werden lässt. Die Region ist stolz auf „unsere“ Hochschule.

Ich gratuliere zum 25-jährigen Jubiläum der Technischen Hochschule Aschaffenburg und bedanke mich für ihren wertvollen Beitrag zur Bildung und ihre zukunftsweisende Arbeit. Mein Dank geht an die Hochschulleitung, an Professorinnen und Professoren, an alle Mitarbeitenden in Verwaltung und Technik – und auch an die Absolventinnen und Absolventen sowie aktuell Studierenden für die Verbreitung des guten Rufs!



Der gezielte Ausbau der Fakultäten „Wirtschaft und Recht“ und „Ingenieurwesen“ und die Konzentration auf wenige, aber hochqualitative Studienschwerpunkte schuf der Hochschule ein prägnantes Profil, das für Studierende sehr attraktiv ist. Dies spiegelt sich in den außerordentlich positiven Hochschulrankings wider.

Ein weiteres Charakteristikum ‚unserer‘ Hochschule ist der hohe Grad an Internationalität: Mit Partnerhochschulen von Mexiko bis Shanghai besteht ein reger Austausch, und das Studium im Ausland ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Ausbildung.

Die Technische Hochschule Aschaffenburg ist in 25 Jahren zu einem nicht verzichtbaren Faktor des Lebens am Bayerischen Untermain geworden. Sie hat sich in diesen 25 Jahren durch ihre kooperative Forschungs- und Entwicklungstätigkeit eine Position als wichtige Partnerin der Wirtschaft am Bayerischen Untermain „erobert“.

Wir sind stolz darauf, diese Entwicklung begleitet zu haben.

Dieses Jubiläum hätte man eigentlich schon viel früher feiern müssen, nämlich ab der Entscheidung, dass Aschaffenburg Hochschulstandort wird. Ganz einfach und unumstritten war das ja nicht! Umso mehr freut es mich zu sehen, was aus den kleinen Anfängen vor 25 Jahren geworden ist.

Erfahrungen mit dem Betrieb einer Hochschule hatte man nicht. Doch, es gab Erfahrungen aus grauer Vorzeit, als Karl-Theodor von Dalberg im Jahre 1808 die Aschaffener Karls-Universität ins Leben rief. Allerdings währte diese Hochschulzeit nur sehr kurz. Unsere Hochschule hat das Privileg, eine Campus-Hochschule zu sein: Die früheren königlich bayerischen Kasernen, die bis in die Achtzigerjahre militärisch genutzt wurden, wurden zu Bildungsstätten. Im übertragenen Sinne wurden auch in Aschaffenburg Schwerter zu Pflugscharen!

Der Hochschulleitung und einer sehr engagierten Professoren-schaft gelang es, mit tatkräftiger Unterstützung durch ihre Mitarbeitenden und unter wohlwollender Beobachtung durch das bayerische Wissenschaftsministerium in kurzer Zeit zu einer Hochschule mit über 3.000 Studierenden zu wachsen.

FRIEDBERT EDER

Vorsitzender des Hochschulrates

KLAUS HERZOG

Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg 2000–2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der TH Aschaffenburg, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt gratulieren der Technischen Hochschule Aschaffenburg zum 25-jährigen Bestehen.

Schon in den Achtzigerjahren diskutierte der Stadtrat unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Willi Reiland verschiedene Standorte für die Hochschule. Alle ins Auge gefassten Standorte scheiterten am Umfang und der Größe. Erst mit dem Wegzug der Amerikaner und dem Freiwerden der ehemaligen Flächen und Gebäude der US-Streitkräfte ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung.

Das Engagement der Industrie- und Handelskammer, der Kommunalpolitik, der Landtagsabgeordneten und der Bürgerschaft trug Früchte. Erwähnen möchte ich stellvertretend für alle das Engagement des damaligen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Horst Michaels, des Herrn Staatsminister a.D. und Stadtrat Hermann Leeb sowie des Herrn Bürgermeister Günter Dehn.

Die Technische Hochschule ist ein Segen für die Stadt und die beiden Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg. Die Region „Bayerischer Untermain“ befindet sich heute mitten im Strukturwandel. Die Abgängerinnen und Abgänger der technischen

Hochschule werden den regionalen Unternehmen helfen, den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Den jungen Menschen am Bayerischen Untermain bietet die Technische Hochschule mit den zahlreichen Studiengängen in den beiden Fakultäten „Ingenieurwissenschaften“ und „Betriebswirtschaft und Recht“ wohnortnahe Studienmöglichkeiten.

Im Namen der Stadt Aschaffenburg danke ich der Hochschulleitung sowie allen Professorinnen und Professoren für ihre sehr gute Arbeit. Die Stadt Aschaffenburg ist stolz auf ihre Technische Hochschule und gratuliert zum 25. Geburtstag.



JÜRGEN HERZING

Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der TH Aschaffenburg,

im Namen der Stadt Aschaffenburg gratuliere ich der Technischen Hochschule Aschaffenburg ganz herzlich zum 25-jährigen Jubiläum. Die Technische Hochschule ist ein Glücksfall für uns, und sie ist Teil der hohen Wirtschafts- und Innovationskraft am Bayerischen Untermain.

Die Bedeutung der Technischen Hochschule für die Stadt und den Wirtschaftsstandort Aschaffenburg ist immens. Hochschulen sind Kompetenzzentren für Wissen, Forschung und Lehre, sie sind innovativ, praxisnah und zukunftsorientiert. In unserer Zeit, in der Entwicklungen wie Globalisierung, Internationalisierung und Digitalisierung immer breiteren Raum einnehmen, ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft unabdingbar.

Die Technische Hochschule Aschaffenburg vermittelt seit ihrer Gründung vor 25 Jahren einer stetig wachsenden Zahl junger Menschen das nötige Know-how für eine berufliche Karriere.

Um den Studierenden nicht nur ein optimales Lernumfeld zu schaffen, sondern auch gute Lebensbedingungen zu bieten, arbeitet die Stadt Aschaffenburg eng mit der Hochschule zusammen. Schließlich liegt uns viel daran, dass die jungen Akademikerinnen und Akademiker nach ihrem erfolgreichen Abschluss in der Region bleiben und die ansässigen Unternehmen durch ihr erworbenes Wissen, ihr Engagement und viele neue Ideen bereichern.

Mein Dank gilt den Gründern der Technischen Hochschule ebenso wie den Professorinnen und Professoren, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie alle haben in den vergangenen 25 Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Ich wünsche der Technischen Hochschule Aschaffenburg alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



1998



2010



2012



2020



2015

DIE TH AB IN ZAHLEN

Studierende

⁸⁹ **3.203**

⁰ **56**

Wissenschaftliche
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

² **75**

Lehrbeauftragte

¹ **21**

Studiengänge

⁰ Absolventinnen und Absolventen
7.099

⁶ **188**

Nichtwissenschaftliche
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

³ **101**

Professorinnen und Professoren

Legende:

1995 **2020**

DIE GESCHICHTE DER GRÜNDUNG

Wie kam es zu der Idee, eine Hochschule in Aschaffenburg gründen zu wollen? Welche Probleme bzw. welche Unterstützung gab es für dieses Vorhaben? Was führte schlussendlich zur Umsetzung?

Horst Michaels, Roland Eller und Prof. Dr. Ulrich Brunsmann als an der Gründung der Aschaffener Hochschule beteiligte Zeitzeugen erinnern sich.



Als damals amtierender Präsident der IHK Aschaffenburg bemühte ich mich bereits im Frühjahr 1989 um die Gründung einer Fachhochschule. Mit der Rückendeckung des Präsidiums und einer Umfrage in der regionalen Wirtschaft der ganzen Region Bayerischer Untermain, die eine außerordentlich große positive Resonanz hatte, wandte ich mich zunächst an den damaligen Bayerischen Wirtschaftsminister August Lang und bat gleichzeitig insbesondere bei den Politikerinnen und Politikern aller Parteien um tatkräftige Unterstützung.

Die Resonanz war zunächst zwiespältig. Neben eindeutig positiven Reaktionen – z. B. bei Norbert Geis, Hermann Leeb, Dr. Heinz Kaiser oder Hilmar Schmitt – gab es auch starke Vorbehalte mit den unterschiedlichsten Argumenten wie: kein Bedarf wegen Nähe zu Rhein-Main, zu geringe Anzahl von möglichen Studierenden oder zu hohe Kostenbelastung der Stadt. Aus München kamen sogar höfliche Absagen, so von den Ministern August Lang, Johann B. Zehetmeier (Kultur) oder Gerold Tandler (Finanzen).

Der Ministerpräsident Max Streibl wollte sich nicht festlegen – mit dem Verweis auf die noch nicht abgeschlossene Diskussion über mögliche neue Standorte. Auch nachdem ein Gutachten bekannt wurde, das

sich gegen die Eignung Aschaffenburgs für eine Hochschule aussprach, gab die IHK ihre Bemühungen nicht auf. So wurde ein Förderverein mit der Aufgabe, eine Gründung zu befördern, ins Leben gerufen, und die IHK veröffentlichte unter dem Titel „Ja zu Hochschule“ eine umfangreiche Darstellung der Gründe für eine Hochschule – mit detaillierten Angaben zur Notwendigkeit vor dem Hintergrund belastbarer wirtschaftspolitischer Argumente für die regionale Wirtschaft.

In dieser Situation suchte ich ungezählte Kontakte zu Entscheidungsträgern in Politik auf Bezirks- und Landesebene, um Überzeugungsarbeit zu leisten. Zu nennen sind beispielsweise Gespräche mit dem Ministerpräsidenten anlässlich der Einweihung der wiedereröffneten Bahnstrecke zwischen Mellrichstadt und Meiningen, die absichtliche Teilnahme an einer ansonsten für mich uninteressanten Unternehmerreise nach Ungarn, auf der ich im Flugzeug das Gespräch mit dem Wirtschaftsminister suchte, oder die Aufforderung an den Staatssekretär Alfons Zeller anlässlich seiner Anwesenheit zur Eröffnung des Erweiterungsbaus der IHK, unser Anliegen in München erneut zur Sprache zu bringen.

Ich glaube, tatsächlich einen gewissen Durchbruch erzielt zu haben, als ich bei

einem langen Besuch beim damaligen Umwelt- und Regionalminister Peter Gauweiler die Nachteile ausmalte, die dem Land Bayern durch den permanenten Wegzug der besten jungen Leute in das benachbarte Hessen erwachsen. In Konkurrenz zu anderen möglichen Standorten in Bayern – auch aufgrund der neuen Situation durch den Mauerfall – hatten unsere Bemühungen Erfolg, nachdem im Anschluss an eine sehr intensive Befragung durch den Wissenschaftsrat dessen positive Stellungnahme zur Übernahme von 50 Prozent der Kosten vorlag.

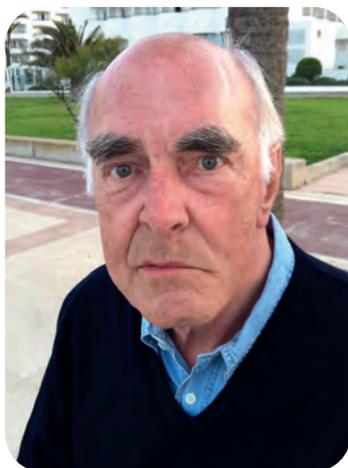
Es war dann natürlich ein unfassbares Glück für uns, dass die Amerikaner früher als ursprünglich geplant abgezogen und die Jägerkaserne als Standort der neuen FH vorgesehen werden konnte, woraus ein idealer Campus entstand, der im Rückblick die jahre-langen Anstrengungen aller Beteiligten honorierte und eine Belohnung ihrer Bemühungen darstellte.

Zu erwähnen ist noch, dass schließlich der Erfolg ohne das Zusammenwirken vieler Beteiligter nicht möglich gewesen wäre. Hervorzuheben sind dabei besonders die koordinierende Geschäftsführung der IHK

sowie die Hilfestellung von Politikerinnen und Politikern aller Parteien aus der Region, die meine Bemühungen – allerdings mit sehr unterschiedlicher Intensität – unterstützten.



HORST MICHAELS
IHK-EHRENPRÄSIDENT UND
EHRENSENATOR DER HOCHSCHULE



ROLAND ELLER
ALTLANDRAT

Horst Michaels war damals laufend für die Fachhochschule Aschaffenburg aktiv. Das darf nicht vergessen werden! Die bundesweiten Rahmenbedingungen hatten sich für den Untermain/Unterfranken seit den 1970er Jahren so geändert, dass sie eine wichtige Vorstufe für die Gründung einer FH werden konnten:

Aufgrund der damaligen parteipolitischen Diskussion, dass mehr Schülerinnen und Schüler zur Hochschulreife gebracht werden müssten, waren die Universitäten plötzlich überfüllt. Bund und Länder waren gezwungen, neue Hochschulstandorte zu suchen.

Es gab hierzu schließlich einen Hochschulrahmenplan sowie einen Beschluss der Bundeskultuskonferenz. Mitte der 1980er Jahre begann die Diskussion zur Ausweitung der bestehenden Standorte auch in Bayern. 15 neue Städte hatten sich beworben, darunter auch Aschaffenburg. In Aschaffenburg war die IHK mit ihrem Präsidenten Horst Michaels und ihrem Geschäftsführer Reinhard Engelmann seit 1987/88 besonders aktiv für eine FH unterwegs. Am 24. Oktober 1989 sprach sich zudem der „Regionale Planungsverband“, dessen Vorsitzender ich war und in

dem jede Stadt und jede Gemeinde des Untermain vertreten ist, einstimmig für eine FH in Aschaffenburg aus. Die Resolution richtete sich an die Bayerische Staatsregierung. Kurz zuvor hatte Staatsminister Hans Zehetmair die Aufnahme Aschaffenburgs nicht unterstützt. Die Begründung war, das Gebiet sei durch die Universitäten und FHs in Würzburg-Schweinfurt, sowie in Darmstadt, Frankfurt und Mainz bereits gut versorgt. Es war von großem Vorteil, dass unser Landtagsabgeordneter Herrmann Leeb 1990 Staatssekretär im Kultus- und Wissenschaftsministerium wurde.

Er erreichte, dass die nachdrücklichen Bemühungen von IHK, Planungsregion und Politik zu einer positiven Aufnahme Aschaffenburgs in die Hochschulbewerbungen führte. Dabei zeigte sich deutlich, wie wichtig es Anfang der 1970er Jahre war, dass der Bayerische Untermain eine eigene Planungsregion durchsetzen konnte. Nur so konnten wir uns mit eigener „Handschrift“ und unabhängig von Würzburg und Schweinfurt eigenverantwortlich entwickeln. So blieb auch unsere IHK dauerhaft bestehen. Diese Eigenständigkeit waren schließlich ein entscheidender Beitrag dazu, dass wir von der bayerischen Landesregierung unsere eigene Fachhochschule zugesprochen und seitdem in so großzügiger Weise finanziell gefördert bekamen.



PROF. DR. ULRICH BRUNSMANN
GRÜNDUNGSDEKAN UND
EHRENSENATOR DER HOCHSCHULE

Der damalige Präsident der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Fechner, informierte mich 1990 als Senatsmitglied in einer Senatssitzung, dass dem bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung am 05.04. der Auftrag erteilt wurde, die Eignung von Bewerberstädten als Hochschulstandort zu prüfen. Sein Kommentar: „Aus Aschaffenburg wird nichts.“ Diese Meinung änderte sich plötzlich, als der Bayerische Ministerrat am 26.11.1991 beschloss, acht neue Fachhochschul-Einrichtungen zu gründen, darunter Aschaffenburg, zunächst als Abteilung der Hochschule Würzburg-Schweinfurt mit den Fachrichtungen

Maschinenbau, Elektrotechnik und Produktionstechnik. Am 21.01.1994 befürwortete der Wissenschaftsrat diese Entscheidung mit der Auflage, zusätzlich den Studiengang Betriebswirtschaft einzurichten. Nach der Verabschiedung des Errichtungsgesetzes zum 01.05. fragte mich Präsident Fechner, ob ich Gründungsdekan werden wolle. Das sagte ich zu und ich wurde ab April 1995 durch Staatsminister Zehetmair berufen.

An meiner Seite baute Professor Armin Gehlert als Prodekan den betriebswirtschaftlichen Studiengang auf. Unser erstes Büro, das wir am 18.04.1995 bezogen, war das Chefarzt-Zimmer des ehemaligen Krankenhauses. In dieser Zeit fiel auch aufgrund schwindender studentischer Nachfrage auf meinen Vorschlag hin die Entscheidung, statt klassischem Maschinenbau den Studiengang Mechatronik und statt Produktionstechnik den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen aufzubauen.

Am 30.09.1995 zogen wir in die Jägerkaserne um, am 05.10. wurden die Erstsemester dort von Professor Fechner begrüßt und am 09.10. startete der Lehrbetrieb für die Betriebswirtschaft mit 89 Studierenden. Mit Prof. Dr. Diwischek und Prof. Dr. Szebel-Habig hatten wir zu Beginn 50 Prozent Frauenanteil im neuberufenen Lehrkörper. Rasch kamen weitere Lehrangebote hinzu:

zunächst der Studiengang Elektrotechnik, mit dem wir am 01.10.1997 mit 33 Studenten, einer Studentin und drei Professoren (Dr.-Ing. Konrad Doll, Dr.-Ing. Hinrich Mewes und ich selbst) in provisorisch hergerichteten Räumen des Geb. 11 begannen. Am 01.10.1998 starteten wir bayernweit erstmals den Studiengang Wirtschaft und Recht und am 01.10.1999 den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen.

Nach dem erfolgreichen Start des Lehrbetriebs äußerte ich in einem Telefonat mit dem Wissenschaftsministerium, Ministerpräsident Stoiber möge in einer Rede dem Wunsch der FH entsprechen, selbstständig zu werden.

Diese Zusage erfolgte dann tatsächlich durch Edmund Stoiber am 30.07.1998. Nach einer erfolgreichen Evaluation durch den Wissenschaftsrat erlangte die Fachhochschule Aschaffenburg im Jahr 2000 ihre Selbstständigkeit. Die Gründungsphase war damit abgeschlossen. Ich verschob meinen Tätigkeitsschwerpunkt auf die Aufgabe, die angewandte Forschung der Hochschule in Kooperation mit den Unternehmen am Bayerischen Untermain auszubauen. Erster Rektor der nun eigenständigen Hochschule wurde Prof. Dr. Wilfried Diwischek.

DIE ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULE

Eine Erfolgsgeschichte



Von der FH über die Hochschule für angewandte Wissenschaften zur TH: Prof. Dr. Wilfried Diwischek, Rektor der Fachhochschule Aschaffenburg 2001–2006 und erster Präsident der Hochschule Aschaffenburg 2006–2019, blickt auf die vergangenen 25 Jahre zurück.

Die Gründung einer Fachhochschule in Aschaffenburg, auch gegen anfängliche Schwierigkeiten, war zweifelsohne ein Glückfall für die Region Bayerischer Untermain. Aber auch für mich persönlich war sie ein Glücksfall. Sie hat meinen beruflichen Werdegang und mich persönlich maßgeblich beeinflusst.

Die neue Fachhochschule, zunächst unter der Federführung der damaligen FH Würzburg-Schweinfurt, sollte den notwendigen Strukturwandel der Region Bayerischer Untermain unterstützen. Noch während der Gründungsphase mit den Studiengängen Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik wurde das Fächerportfolio um den innovativen und bayernweit ersten

Studiengang Betriebswirtschaft und Recht erweitert. Erwähnenswert ist dies, weil es zum damaligen Zeitpunkt auch Stimmen im zuständigen Ministerium gab, die eine Ausbildung von Wirtschaftsjuristinnen und -juristen an Fachhochschulen für nicht vorstellbar hielten. Mit der Eigenständigkeit der FH Aschaffenburg ab 01.10.2000 konnte der weitere Ausbau mit dem damaligen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst direkt abgesprochen werden. Auch führte die Selbstständigkeit zu einer noch stärkeren Identifikation der Region mit „ihrer“ FH. Sichtbar wurde dies durch die Erweiterung aller Städteingangsschilder um den Zusatz „Fachhochschulstadt Aschaffenburg“. Die Umstellung der Abschlüsse von Diplom auf Bachelor und Master war ein weiterer wichtiger Meilenstein. Mit

neuen Masterstudiengängen in beiden Fakultäten konnten zusätzliche leistungsstarke Studienbewerberinnen und -bewerber angesprochen werden. Die angewandte Forschung und Entwicklung erhielt durch die Einführung des projektorientierten Masterstudiengangs Elektro- und Informationstechnik einen wichtigen Impuls. Unter Anleitung der forschenden Professorinnen und Professoren konnten nun Masterthemen bearbeitet werden, deren Ergebnisse unmittelbar in Forschungsprojekte einfließen.

Für herausragende Masterabsolventinnen und -absolventen öffnete sich die Tür zu einer kooperativen Promotion mit einer Universität. Öffentlich, aber auch über private Drittmittel geförderte Forschungs-

projekte wurden zunehmend eingeworben. So entwickelte sich die Aschaffener FH gemessen an ihrer Größe zu einer der forschungsstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern. Wesentlich unterstützt und seither getragen wurde diese Entwicklung durch das im Jahr 2011 eingeweihte Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) mit Sitz am ICO in Obernburg. Inzwischen hat sich das ZeWiS zu einem der erfolgreichsten Technologie-Transfer-Zentren Bayerns entwickelt.

Die Umbenennung in „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ im Jahre 2007 war eine nach außen sichtbare Konsequenz dieser qualitativen Weiterentwicklung. Dass die Städteingangsschilder nun nochmals ausgetauscht wurden und die Besucherinnen und Besucher seither mit „Hochschulstadt Aschaffenburg“ begrüßt werden, unterstreicht die regionale Bedeutung der Hochschule.

Als bayerische Hochschule im international geprägten Rhein-Main-Gebiet war es selbstverständlich, dass auch die Studierenden auf dieses internationale Umfeld vorbereitet werden. Sukzessive wurden Partnerhochschulen im Ausland rekrutiert. Inzwischen sind es mehr als 80. International ausgerichtete Studiengänge wie z. B.

Internationales Immobilienmanagement, Internationales Technisches Vertriebsmanagement oder der englischsprachige Masterstudiengang International Management dokumentieren den konsequent verfolgten Weg.

In ihrem Leitbild stellt die Hochschule an erster Stelle die Studierenden in den Mittelpunkt ihres Handels. Dazu gehört eine exzellente Lehre, die über viele Jahre durch hervorragende Ergebnisse bei verschiedenen Rankings nachgewiesen wird. Ebenso dazu gehören Studienbedingungen, die ein Studieren erleichtern oder gar erst ermöglichen. So wurden sehr frühzeitig die Studienbedingungen auch auf Studierende mit Kind ausgerichtet. Natürlich wurden die Arbeitsbedingungen für das Personal ebenfalls so gestaltet, dass Familie und Beruf stets in Einklang gebracht werden können. Als eine der ersten Hochschulen in Bayern erhielt die Hochschule das Zertifikat zum Audit „Familiengerechte Hochschule“.

Als „Hochschule des sozialen Aufstiegs“, wie die früheren Fachhochschulen auch bezeichnet werden, erweiterte die Hochschule ihr Bildungsangebot auch für Menschen, für die eine akademische Ausbildung zunächst nicht zu ihrer Lebensplanung gehörte. Berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge in den Ingenieurwissenschaften

sowie der Studiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen wurden eingerichtet. Letzterer wird am „extramuralen“ Campus in Miltenberg mit neuen Lehr- und Lernmethoden wie die des Blended Learning angeboten.

Nach 25 Jahren hat die Hochschule in Aschaffenburg einen Entwicklungsstand erreicht, den die damaligen Gründer niemals für möglich gehalten hätten. Ich bin glücklich und stolz, dass ich Teil dieser Erfolgsgeschichte sein durfte. Zeitgleich mit meiner Verabschiedung zum 15.03.2019 wurde die Hochschule zu einer TH ernannt. Ich betrachte dies als „Abschiedsgeschenk“ mit einer großen Verpflichtung für die Nachfolgeneration.



PROF. DR. WILFRIED DIWISCHKEK
PRÄSIDENT DER HOCHSCHULE
ASCHAFFENBURG (BIS 2019)

1995–2000

1995

9. Oktober 1995
Beginn des Lehrbetriebs mit 89 Studierenden, 3 Professoren und 1 Professorin sowie 8 Lehrbeauftragten in der Abteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg

5. Oktober 1995
Diplom-Studiengang Betriebswirtschaft, Begrüßung der ersten Erstsemester durch den Präsidenten der Fachhochschule Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Fechner

1996

4. Dezember 1995
Einweihung der Abteilung Aschaffenburg im „Kleinen Saal“ der Stadthalle Aschaffenburg mit Staatsminister Dr. h.c. Hans Zehetmair

1997

1. Juli 1996
Richtfest des Gebäudes 20 (Fachbereich Betriebswirtschaft und Rechenzentrum)

1. Oktober 1997
Diplom-Studiengang Elektrotechnik

1998

30. Juli 1998
Zusage der Selbstständigkeit für die Fachhochschule in Aschaffenburg

4. September 1998
Einweihung des zweiten Bauabschnitts und Erschließung durch Staatsminister Dr. h.c. Hans Zehetmair

1. Oktober 1998
Diplom-Studiengang Betriebswirtschaft und Recht, bayernweit neuer Studiengang mit 54 Studierenden

1999

1. Oktober 1999
Diplom-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

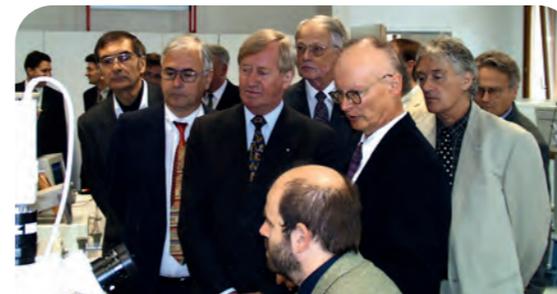
2000



Die ersten 13 Absolvierenden des Studiengangs Betriebswirtschaft am 26.05.1999 (von links nach rechts, 3. Reihe: Christian Egle, Marcus Ganter, Jens Braun, Gerd Amrhein, Marcus Anton, Heiko Süß, 2. Reihe: Rainer Hess, Kai Beisel, Markus Kohl, Joachim Borgs, 1. Reihe: Janka Blöderl, Martina Schmittner, Heike Fäth)



Die zweite Gruppe der Absolvierenden im Studiengang Betriebswirtschaft im Juli 1999



Der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Dr. h.c. Hans Zehetmair zu Gast an der Aschaffener Hochschule am 28.08.1998



Das Aufbauteam der Hochschule um Gründungsdekan Prof. Dr. Ulrich Brunsmann (sitzend, Bildmitte) und Prodekan Prof. Dr. Armin Gehlert (links daneben)



Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber auf der „Baustelle der Zukunft“ am 30.07.1998

ERSTMALS ÜBER 1.000 STUDIERENDE IMMATRIKULIERT

2000–2004



1. Oktober 2000
Selbstständigkeit
der Fachhochschule
Aschaffenburg



30. Mai 2001
Beginn der Amtszeit des
ersten Rektors Prof. Dr.
Wilfried Diwischek mit
Übergabe der Ernennungs-
surkunde durch
den bayerischen Staats-
minister Dr. h.c. Hans
Zehetmair



1. Oktober 2002
Diplom-Studiengang
Mechatronik

20. November 2003
Erste Sitzung des Hochschul-
rats mit den Mitgliedern Prof.
Dr. h.c. Clemens Klockner,
Horst Lettner, Horst Michaels,
Pierre Semidei und Prof. Dr.
Rainer Thome

2000

2001

15. März 2001
Amtsantritt der Dekanin des
Fachbereichs Wirtschaft
und Recht, Prof. Dr. Astrid
Habig, und des Dekans des
Fachbereichs Ingenieurwis-
senschaften, Prof. Dr.-Ing.
Hinrich Mewes

2002

21. Februar 2002
Amtsantritt des
Kanzlers Gerhard
Sarich



19. Februar 2003
Beginn des dritten
Bauabschnitts

2003

2004

4. Oktober 2004
Einweihung des neuen
Labor- und Hörsaalge-
bäudes 6 für den Stu-
diengang Mechatronik
durch Staatsminister
Dr. Thomas Goppel



2005



Verleihung der Würde eines Ehrensensors an Horst Michaels, Vorsitzender des Fördervereins, für seine langjährige Unterstützung am 23.11.2001



Enthüllung des Denkmals „Amerikanische Hilfe 1945“ von dem Künstler Hans-Jürgen Breuste durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber 55 Jahre nach Kriegsende am 08.05.2000



Mit Unterstützung der IHK-Stiftung und der Firma Reis Robotics konnte 2000 ein sechssachsiger Handhabungs-roboter angeschafft werden.



Wahl von Prof. Dr.-Ing. Konrad Doll zum 1. Prorektor der Hochschule durch den erweiterten Senat am 20.06.2001



Amtsantritt des ersten Rektors der FH Aschaffenburg, Prof. Dr. Wilfried Diwischek, am 30.05.2001

2005–2009



22. Juni 2005
Festakt zum Jubiläum „10 Jahre FH Aschaffenburg“ mit Staatsminister Dr. Thomas Goppel



August 2006
Einweihung des Studierendenwohnheims mit 60 Einzelappartements



13. September 2007
Inkrafttreten der ersten Grundordnung mit Umbenennung in „Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Aschaffenburg“

2005

2006

2007

2008

2009

2010

15. März 2006
Master-Studiengang Elektro- und Informationstechnik in Kooperation mit den Hochschulen Würzburg-Schweinfurt und Coburg



19. Juni 2007
Erstmalige Verleihung des Zertifikats „familiengerechte Hochschule“ durch Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



1. Oktober 2008
Bachelor-Studiengang Internationales Technisches Vertriebsmanagement



26. Oktober 2009
Richtfest für das Hörsaal- und Laborgebäude 40



Laboringenieur Michael Reis mit dem ehemaligen Formel-1-Rennfahrer Heinz-Harald Frentzen im Hybrid Race Car mit 136-PS-Elektromotor, mit dem Frentzen das 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring bestritt, bei den Vorbereitungen zum Beschleunigungsrennen auf dem Campus der Hochschule im Jahr 2008



Staatsminister Dr. Thomas Goppel übergibt am 20.12.2006 die Ernennungsurkunde zum Präsidenten an Prof. Dr. Wilfried Diwischek.



Wahl von Prof. Dr. Hans-Georg Stark zum Vizepräsidenten durch den erweiterten Senat am 25.04.2007

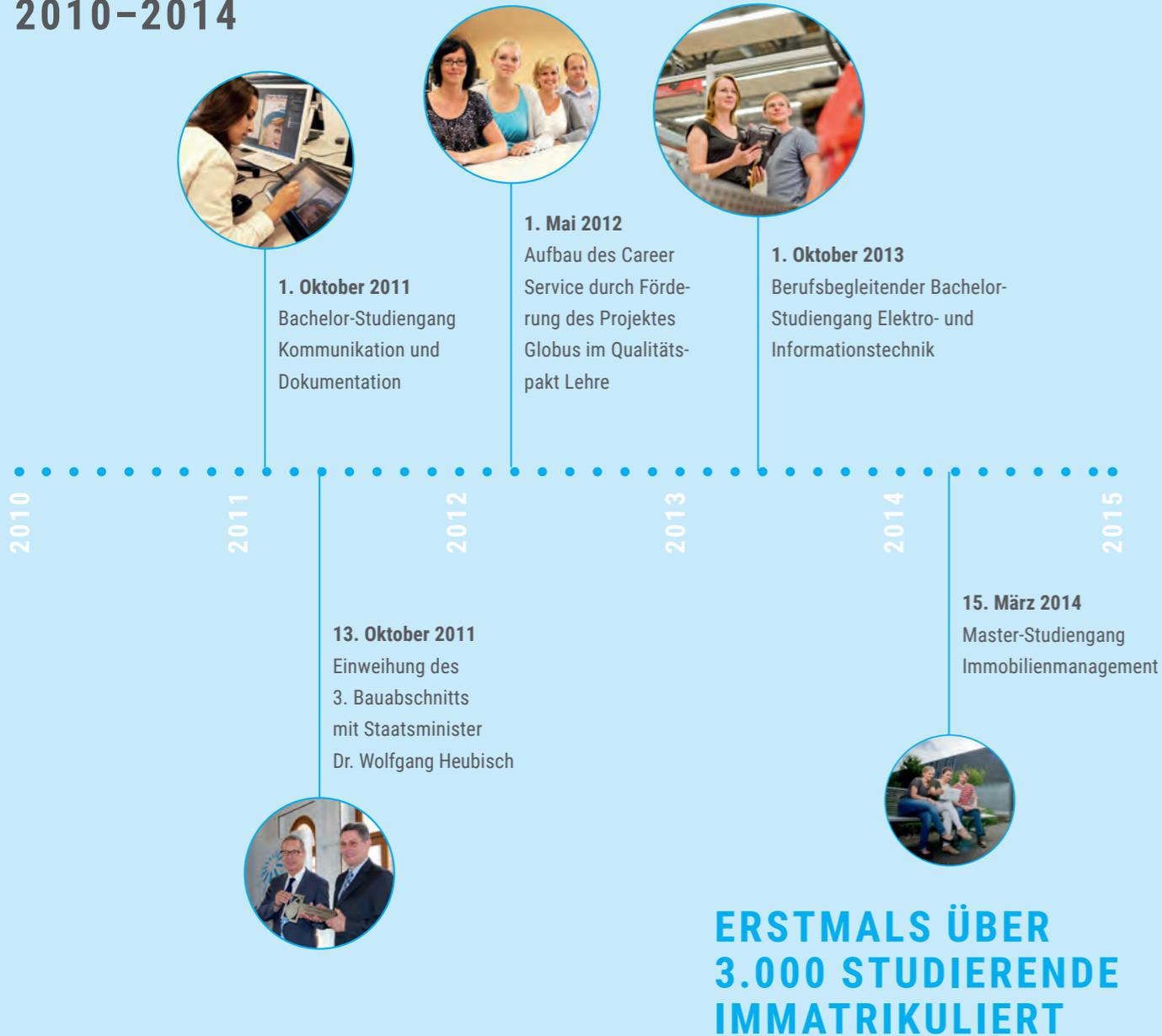


Am 17.09.2009 hat sich Deniz Dalkaya als zweitausendster Student an der Aschaffener Hochschule eingeschrieben. Sabine Hock, Leiterin des Studienbüros, und Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek gratulieren.



Übergabe eines E-Staplers als Spende für das Projekt „EMS – Energiemanagementsystem mit mehreren Energiespeichern für Fahrzeuge mit elektrischen Fahrtrieben“ am 28.04.2009, v. l. n. r.: Christian Lieb (BMZ), Frank Nöthling (Projektingenieur TH), Martin Suffel (Suffel Fördertechnik GmbH & Co. KG), Prof. Dr. Hans-Georg Stark (Vizepräsident), Prof. Dr.-Ing. Johannes Teigelkötter, Dr. Alfred Langen (Linde Material Handling), Gerhard Sarich (Kanzler), Markus Parr (Projektingenieur TH)

2010–2014



Besuch des bayer. Ministerpräsidenten Horst Seehofer am 03.02.2010 (und mündliche Zusage für den Aufbau des Wissenschaftszentrums ZeWiS)



Amtsantritt des 2. Vizepräsidenten Prof. Dr. Ralph Hirdina (rechts) am 15.03.2011



Anlässlich der Einweihung des 3. Bauabschnitts pflanzten Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Claus Kiesel und Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek im Herbst 2011 gemeinsam einen Baum.



Erstmalige Vergabe von 10 Deutschland-Stipendien an der Hochschule Aschaffenburg am 08.12.2011



Wahl der Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth und des Vizepräsidenten Prof. Dr. Hans-Georg Stark durch den Hochschulrat am 17.04.2013



Einweihung des Zentrums für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) am 30.11.2011

2015–2020

15. März 2015
Master-Studiengang International Management

Master-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

1. Oktober 2016
Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Materialtechnologien (WIMAT)

1. Oktober 2017
Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen berufsbegleitend

12. Oktober 2017
Betriebswirtschaft für KMU als erster Blended-Learning-Studiengang am Campus Miltenberg

14. November 2018
Wahl von Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth zur Präsidentin der TH Aschaffenburg

4. September 2019
Spatenstich für neue Hörsaal- und Laborgebäude, Rechenzentrum und Technischen Betrieb

22. Oktober 2019
Gründung des Kompetenzzentrums Künstliche Intelligenz

5. November 2019
Gründung des Interdisziplinären Doktorandenkollegs (iDok)

1. Oktober 2019
Bachelor-Studiengang Medical Engineering and Data Science

15. März 2019
Umbenennung in Technische Hochschule Aschaffenburg



Prof. Dr. Benedict Kemmerer wurde am 01.09.2018 als 100. Professor an die Fakultät Ingenieurwissenschaften berufen.



Amtsübergabe Präsidentin Prof. Dr. Beck-Meuth und Übergabe der TH-Urkunde am 15.03.2019 durch Staatsminister Sibler



2017 startete das Forschungsprojekt „Integrierte Bragg-Sensorik zur orts aufgelösten Belastungsermittlung in CFK-Konstruktionsbauteilen (BRokenAGG)“, bei dem die TH Aschaffenburg (Prof. Dr. Ralf Hellmann, Prof. Dr. Michael Kaloudis) mit der All ahead composites GmbH, Veitshöchheim, und der Winora Staiger GmbH, Sennfeld, zusammenarbeitet



Auftaktveranstaltung des EU-Projektes „ASuMED – Advanced Superconducting Motor Experimental Demonstrator“ (Prof. Dr.-Ing. Johannes Teigelkötter) am 23. Mai 2017 mit allen Projektpartnern auf dem Gelände der Firma Oswald Elektromotoren GmbH in Miltenberg



Schlüsselübergabe durch Barbara Langer vom Bauamt zur Inbetriebnahme des Parkhauses am 09.05.2019



Bayerische Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach, bei Impulsvortrag und Diskussionsrunde zum Thema „Frauenpower – Chancen für Frauen in der Digitalisierung“ am 12.07.2019 an der TH AB



Das Projekt NuQ-Refugee – Qualifizierung von Flüchtlingen zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz (Leitung: Prof. Dr.-Ing. Ulrich Bochtler, Laufzeit 2017 bis 2019) wurde am 25.10.2019 mit dem Integrationspreis der Stadt Aschaffenburg ausgezeichnet.

DIE ERSTE PROFESSORIN

Als erste Professorin, Dekanin der Fakultät Wirtschaft und Recht und Frauenbeauftragte erinnert sich Prof. Dr. Astrid Szebel-Habig an ihre Zeit an der Hochschule und deren Aufbau.

Bei der Neugründung der Hochschule Aschaffenburg hatte ich das Glück, mit meiner Ernennung als BWL-Professorin zum 1. September 1995 beim Aufbau der FH mit dabei sein zu dürfen!

Zusammen mit dem Gründungsdekan Prof. Dr. Ulrich Brunsmann, dem Würzburger BWL-Professor Dr. Armin Gehlert und dem Kollegen und späteren Präsidenten Prof. Dr. Wilfried Diwischek durfte ich damals den Fachbereich Betriebswirtschaft inhaltlich und persönlich mitgestalten. Inhaltlich durfte ich viele Fächer der BWL lehren, bis ein Nachfolger z. B. für Buchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, Organisationslehre, Marketing etc. gefunden war. Persönlich durfte ich meine zukünftigen Kollegen als Mitglied von Berufungsausschüssen mit aussuchen. Dabei war es von Vorteil, dass ich Mutter eines Kleinkindes von damals 1,5 Jahren war. So konnte ich in den vielen Berufungsverfahren Argumente entkräften, die sich gegen die Einstellung von Frauen im gebärfähigen Alter aussprachen. Unser Fachbereich BWR hatte immer einen

Professorinnenanteil von mindestens 25 Prozent und oft sogar über 30 Prozent. Im Rahmen meines Forschungsprojektes „Mit Mixed-Leadership an die Spitze“ (2011 bis 2014) wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, für ausgewogene Team- und Managemententscheidungen sowohl männliche als auch weibliche Gesichtspunkte einfließen zu lassen.

Als langjährige Frauenbeauftragte war es mir auch eine Herzensangelegenheit, dass wir allen Angehörigen der Hochschule und den Studierenden ermöglichten, Beruf und Familie konfliktfrei zu vereinbaren. Wir wurden nach der Hochschule in Nürnberg als zweite Hochschule in Bayern 2006 als familiengerecht zertifiziert. Unvergessen sind für mich die Nikolausfeiern. Die allererste im Dezember 1995 noch ohne Kinder mit den Hausmeistern Hattig als Nikolaus und Herrn Fischer als Knecht Ruprecht. Unvergessen die Glücksmomente als damalige Dekanin, als wir in den ersten deutschlandweiten BWL-Rankings unter die ersten 10 Prozent kamen, eine Position, die wir bis



PROF. DR. ASTRID SZEDEL-HABIG
DEKANIN DER FAKULTÄT WIRTSCHAFT UND RECHT 2001–2005,
FRAUENBEAUFTRAGTE DER HOCHSCHULE 2000–2013

heute halten bzw. noch weiter ausbauen konnten. Bevor ich Professorin wurde, hatte ich 13 Jahre Berufserfahrung in der freien Wirtschaft sammeln dürfen, zuletzt in einer Top-Management-Position. Vor allem in meinen sechs Jahren als IT-Vertriebsbeauftragte in einer großen Computerfirma habe ich viel Wettbewerbsdruck und leider auch Mobbing erfahren. Ich bin so dankbar dafür, dass sowohl auf der Leitungsebene unserer Hochschule als auch in meinem Fachbereich Betriebswirtschaft und Recht durch eine exzellente Führung immer eine Kultur des Miteinanders und nicht des Gegeneinanders herrscht, so dass ich auch heute immer noch gerne als Lehrbeauftragte für die Fächer Personalführung und Soziale Kompetenz an unserer Hochschule tätig bin. Ich wünsche der Hochschule weiterhin viele erfolgreiche Jahre!

AUSGEZEICHNETE LEHRE



Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler, Vizepräsident Forschung und Professor an der Fakultät Ingenieurwissenschaften, freut sich über den Preis für herausragende Lehre des Freistaates Bayern 2010, den er am 24.04.2010 auf dem Forum der Lehre an der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule München entgegennehmen durfte.



Prof. Dr.-Ing. Ulrich Bochtler (Bildmitte) und sein Team wurden 2010 für die Online-Vorlesung „Elektromagnetische Verträglichkeit“ von der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) mit dem Preis für die beste Mediendidaktik ausgezeichnet. Über den mit 2.500 Euro dotierten Preis freuten sich auch Mitarbeiter Armin Huth (links) und Marc Stenger.



Prof. Dr. Antje Wendler, Professorin im Studiengang Wirtschaft und Recht, bekam 2012 den Preis für herausragende Lehre des Freistaates Bayern vom Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, persönlich überreicht. Sie lehrt seit 2009 an der Hochschule die Themen Unternehmensfinanzierung und quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre.



Prof. Dr. Ulrich Brunsmann, Gründungsdekan und Professor an der Fakultät Ingenieurwissenschaften, erhielt am 05.05.2006 den Preis für gute Lehre an bayerischen Fachhochschulen. Der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, überreichte ihm die Urkunde in der Fachhochschule Rosenheim.



PROF. DR.-ING. HINRICH MEWES
DEKAN DER FAKULTÄT INGENIEUR-
WISSENSCHAFTEN 15.03.2001 –
30.09.2013

In meine Zeit als Dekan fielen das rasante Wachstum der Fakultät und der Hochschule, der Aufbau neuer Studiengänge, viele Berufungsverfahren und der Bologna-Prozess. Drei wichtige Highlights möchte ich stellvertretend nennen: 1. Die Einführung des forschungsorientierten Master-Studiengangs Elektro- und Informationstechnik in Kooperation mit unseren Partnerhochschulen Würzburg-Schweinfurt und Coburg,

der unseren Studierenden die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation gibt und so einen wichtigen Baustein der Forschungsaktivitäten unserer Fakultät bildet. 2. Eine Umstellung von Diplom auf Bachelor, bei der wir es geschafft haben, die hohe Qualität unserer Hochschulausbildung auch weiterhin in den Bachelor-Studiengängen sicherzustellen und auszubauen. 3. Neue Studiengänge, die neben technischen Inhalten auch eine interdisziplinäre Ausrichtung bieten. Multimediale Kommunikation und Dokumentation (MKD) ist hier ein Musterbeispiel, das die Fakultät in vielfältiger Hinsicht bereichert.



PROF. DR. MICHAEL KALOUDIS
DEKAN DER FAKULTÄT INGENIEUR-
WISSENSCHAFTEN 01.10.2013 –
30.09.2019

Meine beiden Amtsperioden als Dekan waren geprägt durch die Erweiterung des Studienangebots, zahlreiche Berufungen neuer Professorinnen und Professoren sowie die Planungen für den Bau eines Hörsaal- und Laborgebäudes. Hervorheben möchte ich den Master-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, der zum Wintersemester 2014/15 startete und seitdem ein attraktives, interdisziplinäres Angebot für

besonders qualifizierte Bachelorabsolventinnen und -absolventen darstellt. Besondere Erwähnung soll auch der neue Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Materialtechnologien (WIMAT) finden, der seit dem Wintersemester 2016/17 unser Portfolio um materialwissenschaftliche Themen mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit erweitert. In meiner zweiten Amtsperiode entstanden die Konzepte für zwei neue Studiengänge mit digitaler Ausrichtung: Medical Engineering and Data Science (ab Wintersemester 2019/20) sowie Software Design (ab Wintersemester 2020/21).



PROF. DR. HARTWIG WEBERSINKE
DEKAN DER FAKULTÄT WIRTSCHAFT
UND RECHT SEIT 01.10.2005

Die Erfolgsgeschichte der Technischen Hochschule Aschaffenburg beruht auf den beiden starken gleich großen Fakultäten, die sich aus dem Gründungsbereich Wirtschaft und Technik entwickelt haben. Aufbauend auf dem sehr guten Fundament der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften haben wir in den vergangenen 15 Jahren das Spektrum der Fakultät deutlich ausgebaut. Das dritte ungewöhnlich erfolgreiche Standbein ist das Immobilienmanagement geworden. Etwas ganz Besonderes ist in

unserem Lernort Miltenberg entstanden. Hier gehen wir mit dem Blended Learning neue Wege der Hochschulbildung. Dies wird uns über die Coronakrise hinaus wichtige Impulse geben. Entscheidend für den Erfolg unserer Fakultät sind die Kolleginnen und Kollegen. Sie verkörpern nicht nur die Begeisterung für ihr Fachgebiet und ihre Aufgaben, sondern leben für unsere Studierenden. Heute sind wir eine wirklich hochattraktive Fakultät. In einer immer komplizierter werdenden Welt mit einer wachsenden Anzahl von Konflikten ist ein Studium bei uns der richtige Schritt in ein erfolgreiches Berufsleben.



PROF. DR.-ING. KONRAD MUSSEBROCK
DEKAN DER FAKULTÄT INGENIEUR-
WISSENSCHAFTEN SEIT 01.10.2019

Meine Amtszeit steht im Zeichen der Fortsetzung der Wachstumsaktivitäten der Fakultät. Priorität haben dabei „Lehrangebote mit digitalen Inhalten“ sowie der „Ausbau der Nutzfläche“. Zum Wintersemester 19/20 startete der Studiengang „Medical Engineering and Data Science“ (MEDS). Im Wintersemester 20/21 erweitern wir unser Studienangebot um den Studiengang „Software Design (SD)“. Mit diesen Angeboten wollen wir neue Zielgruppen und dabei

insbesondere auch weibliche Studierende ansprechen. Zur Verstärkung der Lehre stellen wir aktuell sechs weitere Professorinnen und Professoren ein. In drei Fällen waren wir bereits erfolgreich und haben mit der Berufung von zwei Professorinnen auch hier ein zentrales Ziel der Fakultät, die Erhöhung der Frauenquote, erreicht. Der zweite Schwerpunkt meiner Arbeit hat die Neubauprojekte für das Rechenzentrum und den Studiengang WIMAT, die Vorbereitung einer nächsten Neubaumaßnahme für die Studiengänge MEDS und SD sowie die Nutzbarmachung von temporären Anmietungen zum Inhalt.

FORSCHUNGSSTARKE HOCHSCHULE

Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler, Vizepräsident für Forschung, und Prof. Dr. Hans-Georg Stark, Leiter des ZeWiS (Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer), im Interview.

Seit wann ist denn Forschung ein Thema an der Aschaffener Hochschule?

Klaus Zindler: Wenn man es als korrekter bayerischer Beamter formulieren möchte: Seit 23. Mai 2006. Damals trat die Neufassung des bayerischen Hochschulgesetzes in Kraft, in dem in Artikel 2, Absatz 2 die „Durchführung anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsvorhaben“ erstmals zu den Dienstaufgaben von Hochschulen für angewandte Wissenschaften gerechnet wird. Natürlich ist Forschung an der TH Aschaffenburg schon länger ein Thema und mit obiger Neufassung trug der Gesetzgeber einer Entwicklung Rechnung, die sich an den HaW schon länger abzeichnete.

Hans-Georg Stark: Man darf ja nicht vergessen, dass die damaligen Fachhochschulen aus Ingenieurschulen mit ausschließlichem Lehrauftrag hervorgegangen sind. Aber das alte Humboldt'sche Ideal ist eben doch nicht so schlecht, und aktuelle und relevante Lehre ist in Zeiten der Hochtechnologie ohne relevante Forschung nicht denkbar – und umgekehrt auch nicht.

Allerdings haben in der Tat, unabhängig von Gesetzesnovellierungen, die Forschungs- und Transferaktivitäten an der TH AB seit ungefähr 2007 nahezu exponentiell zugenommen.

Was geschah seither, welche Impulse haben seitdem die Forschung vorangebracht?

Klaus Zindler: Ein wichtiger Baustein war die Einführung des ersten projektbezogenen Master-Studiengangs an der Fakultät Ingenieurwissenschaften. Damit war es erstmals möglich, Forschungsaufgaben anzugehen, die einen größeren zeitlichen Horizont erfordern als dies bei Diplom- bzw. Bachelorarbeiten der Fall ist. Zusammen mit Themen-Clusterungen führte dies sukzessive zu Kompetenzzuwachs in wichtigen Forschungsthemen wie Materialwissenschaften, Sensorik und intelligenten Systemen.

Hans-Georg Stark: Die schönsten Forschungsideen müssen finanziert werden, und in dieser Hinsicht war die Gründung unseres ZeWiS (Zentrum für Wissenschaft-

liche Services und Transfer) im Jahre 2011 (nach einer einjährigen Vorlauf-Phase 2010) vielleicht der entscheidende Impuls. Insbesondere hat sich die Grundidee der damit verbundenen Anschubfinanzierung, dass nämlich forschende Kolleginnen und Kollegen Drittmittel einwerben und damit in der Lage sind, Kompetenz, Relevanz und Größe ihrer Arbeitsgruppen auszubauen, bewährt. So können wir heute feststellen, dass etwa im Zeitraum 2017 bis 2018 auf einen Euro ZeWiS-Grundfinanzierung in etwa 10 Euro an eingeworbenen Drittmitteln entfielen, wobei man fairerweise zugeben muss, dass ein wesentlicher Teil dieser Drittmiteleinahmen auf Investitionszuschüsse für Forschungsgroßgeräte entfiel. An dieser Stelle soll ganz besonders auch allen helfenden Organisationen gedankt werden: dem Kreis Miltenberg sowie den Gemeinden Elsenfeld und Erlenbach für die Unterstützung in Sachen Verbrauchskosten, der Mainsite GmbH für die kostenlose Überlassung der mit ZeWiS verbundenen Flächen und dem Wissenschaftsministerium für die Gewährung der Grundfinanzierung.

Klaus Zindler: Das ist ja alles sehr schön, es birgt aber auch ein Problem in sich.

Welches Problem sehen Sie denn aktuell?

Klaus Zindler: Hans-Georg Stark und ich sind beide der festen Überzeugung, dass Forschung nicht nur unter monetären Gesichtspunkten gesehen werden kann. Vielmehr kommt es darauf an, dass forschende Kolleginnen und Kollegen Freiräume zum freien Denken und kreativen Arbeiten haben. Dies ist umso wichtiger, als – etwa in der Fakultät Wirtschaft und Recht – Mittelvergabe nicht der wichtigste Schlüssel zum Aufbau von Forschungsreputation ist. Auch dort wird erfolgreiche Forschungsarbeit – etwa in den Instituten und im Bereich des Wissenstransfers – geleistet.

Hans-Georg Stark: In dieser Fakultät – und nicht nur dort – ist eine Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Aufbau von Forschungskompetenz, dass die oben erwähnte Dienstaufgabe des Forschens seitens des Freistaates nicht ausschließlich projektgebunden, sondern nachhaltig, das heißt insbesondere durch die Einrichtung von forschungsunterstützenden Dauerstellen, gewährt wird. Dass diese Unterstützung für die TH Aschaffenburg mehr als angebracht wäre, haben die vergangenen Jahre bewiesen, in denen die spektakulären Forschungs- und Transferak-

tivitäten in erster Linie dem Enthusiasmus und vor allem den Drittmittelaktivitäten der beteiligten Kolleginnen und Kollegen zu verdanken sind.

Klaus Zindler: Dass es sich lohnt, in diese nachhaltige Unterstützung von Forschung zu investieren, zeigt auch die für eine HaW unserer Größe außergewöhnlich hohe Zahl von mittlerweile 22 erfolgreich durchgeführten und 37 laufenden kooperativen Promotionsverfahren, die zusammen mit Universitäten aus dem ganzen Bundesgebiet durchgeführt wurden bzw. werden. Wie oben schon ausgeführt: Um die hohe intrinsische Motivation der forschungsaktiven Kolleginnen und Kollegen an unserer Hochschule braucht sich der Freistaat keine Sorgen zu machen. Die Ausbildung hochqualifizierter Fach- und Führungskräfte für die Industrieunternehmen ist übrigens auch ein nicht zu unterschätzender Beitrag unserer Hochschule als Impulsgeber für die Region.

Wie sehen Sie die Zukunft der Forschung an der TH AB?

Klaus Zindler: Digitalisierung ist ja heute in aller Munde und die herausragende Klammertechnologie für unsere Forschungsschwerpunkte „Intelligente Systeme“, „Materials“ und „Wissenstransfer“. Da passt es gut, dass die im Rahmen der Hightech

Agenda in Aussicht gestellten Forschungsprofessuren Digitalisierung und künstliche Intelligenz als Fokus haben.

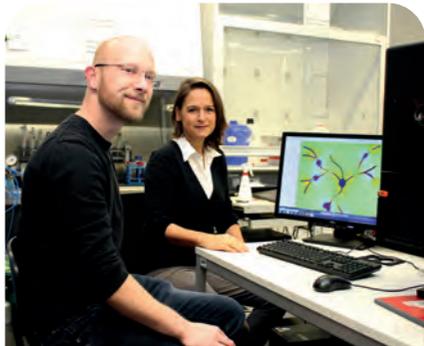
Hans-Georg Stark: Die damit gegebenen Möglichkeiten sollten wir nutzen, im Wettbewerb mit anderen HaW ein geschärftes und eigenständiges Profil zu entwickeln.

Klaus Zindler: Man sollte auch nicht unterschätzen, dass ein solches Profil ein wichtiger Baustein im Hinblick auf die Attraktivität unserer Hochschule für Studieninteressierte sein kann. Diese Attraktivität hat fachliche und überregionale Aspekte und ist im Wettbewerb um gute Studierende mit hohen Chancen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft sehr wichtig.



Hans-Georg Stark (links) und Klaus Zindler im Gespräch

SPITZENFORSCHUNG UND WERTVOLLER INNOVATIONSMOTOR FÜR DIE REGION



Prof. Dr.-Ing. Christiane Thielemann mit dem Doktoranden Robert Bestel



biomems Labor

BIOMEMS LABOR

Das menschliche Gehirn enthält fast 90 Milliarden Nervenzellen, sogenannte Neuronen, die über Synapsen miteinander verbunden sind. Sie bilden ein komplexes Netzwerk, das es dem Menschen erlaubt, sich zu erinnern und zu denken.

Die dafür notwendigen Mechanismen sind allerdings noch weitgehend unbekannt. Deshalb werden im biomems Labor grundlegende Techniken zum Messen und Interpretieren neuronaler Signale entwickelt. In der Forschung verschmelzen Neurobiologie, Technik und Datenverarbeitung zunehmend miteinander.

Die Voraussetzung für diese grundlagenorientierten Forschungsarbeiten ist die Zusammenarbeit zwischen Ingenieurinnen und Ingenieuren, Neurobiologinnen und

Neurobiologen in dem von Prof. Dr.-Ing. Christiane Thielemann geleiteten biomems Labor.

In enger Kooperation mit universitären Partnerinnen und Partnern konnte Professorin Thielemann Andreas Daus als erstem Doktoranden der Arbeitsgruppe und Hochschule den Doktorhut aufsetzen. Viele weitere Studierende folgten seinem Beispiel und verließen die Arbeitsgruppe als frisch gebackene Bachelor, Master oder Doktorinnen und Doktoren.



Foto: Andreas Stiff

Als bayerischem Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen 2019“ würdigte Dr. Florian Herrmann, Leiter der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien (2. v. r.), die Leistung von Prof. Dr. Ralf Hellmann (Mitte) und seinem Team.

OPEN INNOVATION LAB (OIL)

Das Open Innovation Lab (OIL) der Arbeitsgruppe Angewandte Lasertechnik und Photonik unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Hellmann bietet kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) kooperative Forschungs- und Entwicklungsprojekte rund um Optische Sensorik, Nanotechnologie, Lasermikrotechnik und digitale Fertigungstechnologien, wie z. B. den 3D-Druck.

Dabei hat das OIL mittlerweile gleichermaßen regionale wie internationale Bedeutung erlangt. Ausgezeichnete Spitzenforschung dokumentiert sich durch Preise in Deutschland, Australien, China und den USA.

Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung wurden Leuchtturmprojekte am OIL in der Additiven Fertigung (3D-Druck) und der Lasermikrotechnik ausgelobt, und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat das OIL als „Ausgezeichneten Ort im Land der Ideen“ prämiert.



Open Innovation Lab

Als zertifizierte Industrie-4.0-Testumgebung mit modernster Ausstattung liefert das OIL Impulse in alle Wirtschaftsbereiche wie Automotive und Maschinenbau, Medizintechnik und Biotechnologie, Umwelttechnik sowie Materialwissenschaften und Nanotechnologie.

Bestens vernetzt mit regionalen KMU, in deutschlandweiten Netzwerken sowie mit internationalen Forschungszentren und Unternehmen, bekannt durch nationale und internationale Messeauftritte, Patente und fast dreihundert wissenschaftliche Publikationen bietet das OIL sowohl einen niederschweligen und anwendungsorientierten Technologietransfer und internationale Spitzenforschung als auch Aus- und Weiterbildung für Studierende und Unternehmen in technologisch zukunfts-trächtigen Bereichen.



Bei der Abschlusspräsentation der Forschungsinitiative Ko-FAS am 19.09.2013 in Aktion: Versuchsfahrzeug und Fußgänger



Prof. Dr.-Ing. Konrad Doll, der das Labor für Kooperative automatisierte Verkehrssysteme leitet, bei der Auftaktveranstaltung für das neue Kompetenzzentrum KI am 22.10.2019

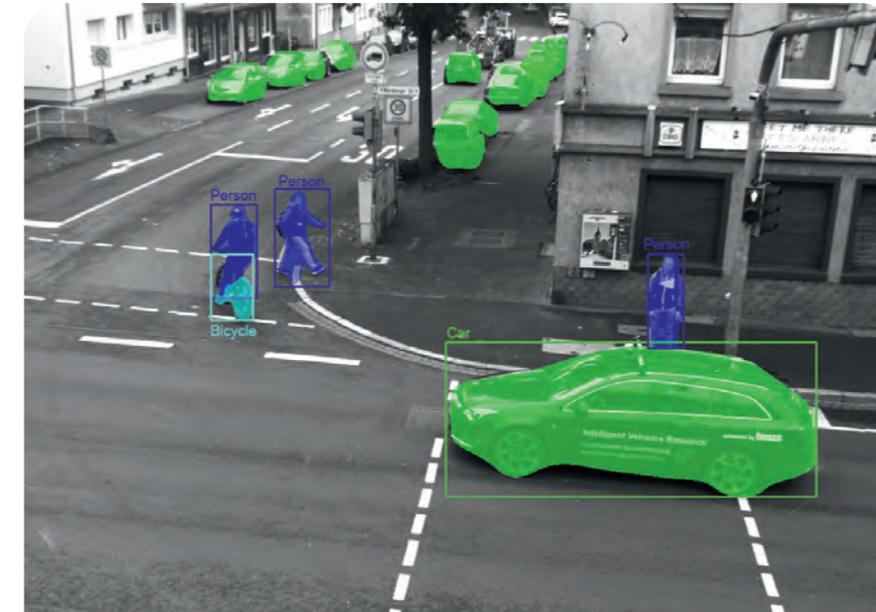
KOOPERATIVE AUTOMATISIERTE VERKEHRSSYSTEME

Im Jahr 2010 baute die Hochschule im Zuge der Forschungsinitiative Ko-FAS, dem zu diesem Zeitpunkt mit 23,6 Mio. Euro Gesamtvolumen zweitgrößten nationalen Forschungsvorhaben im Bereich der automobilen Fahrzeugsicherheit, unter Leitung der Professoren Konrad Doll und Ulrich Brunsmann eine in Europa einzigartige, direkt an der Hochschule gelegene Forschungskreuzung auf, die sie heute noch betreibt.

Die Forschungsinitiative wurde von 17 Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft getragen, einschließlich führender Automobilhersteller. In der Projektlaufzeit von dreieinhalb Jahren waren in der Forschungsgruppe der beiden Professoren im Jahresmittel zwei promovierende und 16 Bachelor- und Masterkandidatinnen und -kandidaten außerdem damit beschäftigt, videobasierte echtzeitfähige Algorithmen zur Fußgängerabsichtserkennung zu entwickeln. Diese Arbeiten wurden national und international mehrfach

mit Best-Paper-Awards ausgezeichnet. Am 18. und 19. September 2013 war die Hochschule Aschaffenburg Gastgeber für die Abschlusspräsentation der Forschungsinitiative Ko-FAS. Die Stadt Aschaffenburg sperrte an beiden Tagen die vierspurige Würzburger Straße für Fahrvorführungen.

Ende des Jahres 2015 startete das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsprojekt DeCo-Int2 als Teilprojekt des DFG-Sonderschwerpunktprogramms "Kooperativ interagierende



Objekterkennung und Klassifizierung an der Forschungskreuzung im Rahmen des aktuellen Forschungsprojektes zum autonomen Fahren „KI Data Tooling“

Automobile" mit einer Projektlaufzeit von sechs Jahren. Innerhalb des Projektes beschäftigt sich die Forschungsgruppe unter der Leitung von Professor Konrad Doll in Zusammenarbeit mit der Universität Kassel und der Universität Passau mit der kooperativen Intentionserkennung bei ungeschützten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern. Neben der Forschungskreuzung kommt innerhalb des Projektes auch das Forschungsfahrzeug der Hochschule zum Einsatz, um eine Kooperation zwischen Fahrzeug- und Kreuzungssensorik

zu realisieren. Seit April 2020 fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie das Forschungsprojekt „KI Data Tooling“. Ziel des Projektes, an dem 18 Projektpartnerinnen und -partner, bestehend aus Automobilherstellern, Automobilzulieferern sowie Forschungseinrichtungen, beteiligt sind, ist die Entwicklung von Methoden und Werkzeugen zum automatischen Generieren, Verarbeiten und Veredeln von Daten, die als Basis für das automatisierte Fahren dienen sollen. Als zentraler Baustein dient auch in diesem



Das Forschungsfahrzeug der Hochschule

Projekt die Forschungskreuzung, die im Zuge des Projektes um weitere Sensorik ergänzt werden soll, um als Referenzsensorik zum Validieren der erzeugten Daten zu dienen.

Im Rahmen der im bayerischen KI-Wettbewerb gewonnenen KI-Professur „Vernetzte urbane Mobilität – Lernende Infrastruktur“ an der Technischen Hochschule Aschaffenburg wird die Forschungskreuzung zu einem Testfeld für einen intelligenten und vernetzten urbanen Verkehr ausgebaut.

WISSENSTRANSFER IM NETZWERK HOCHSCHULE – WIRTSCHAFT

Das Information Management Institut (IMI) wurde als erstes Institut der Aschaffener Hochschule 2011 an der Fakultät Wirtschaft und Recht von den Professoren Dr. Wolfgang Alm und Dr. Georg Rainer Hofmann gegründet und erfolgreich etabliert. Weitere Mitglieder des Instituts sind die Professoren Dr. Andreas Hufgard, Dr. Carsten Reuter und Dr. Eberhard Schott.

Das IMI verfügt über eine langjährige Erfahrung und profilierte Kompetenz im Bereich des Wissenstransfers zwischen der Hochschule und den – nicht zuletzt kleinen und mittleren – Unternehmen in der Region Bayerischer Untermain.

Das IMI betreibt Arbeiten und Projekte der Angewandten Forschung und des Wissenstransfers auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik und im Metier des Digitalen Wandels. Die Ergebnisse der Forschungs- und Projektarbeiten fließen in die akademische Lehre direkt ein, um so den gesetzlichen Auftrag einer praxisbezogenen Lehre zu erfüllen.

Am IMI werden seit dem Jahr 2011 die ESF-Projekte aus der „mainproject“-Reihe durchgeführt, mit wechselnden Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft. Das Institut hat sich die Grundlagen erarbeitet,

um vor allem mittelständische Unternehmen aus der Region Bayerischer Untermain mit Analyse- und Optimierungsmethoden nachhaltig unterstützen zu können.

In vielen Hunderten Beratungsgesprächen, Netzwerkveranstaltungen, Seminaren sowie Workshops wurden mehrere Tausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnah mit Methoden der Prozessoptimierung und dem Digitalen Wandel vertraut gemacht. Damit zählen die „mainproject“-Maßnahmen zu den erfolgreichsten ESF-Projekten in Bayern. Gegenstand des Wissenstransfers sind auch Methoden nicht-technischer Innovationsforschung zur Ermittlung von Kontext und Akzeptanz von innovativen Systemen. Relevante – hiesige und anderweitige – Forschungsergebnisse sollen eine effiziente und effektive praktische Umsetzung in Gesellschaft, Ökonomie und Technologie finden können. Wissenstransfer ist keine

Einbahnstraße; Fragestellungen externer Partnerinnen und Partner können und werden zu neuen Lehr- und Forschungsthemen an der TH Aschaffenburg führen.

Im Rahmen des Wissenstransfers haben Mitglieder des IMI in den Jahren 2011 bis 2019 über 250 öffentliche akademische Vorträge gehalten. Es wurden in diesem Zeitraum etwa 100 Aufsätze publiziert; im Eigenverlag des IMI und in anderen Verlagen sind ca. 30 Monografien erschienen. So ist es gelungen, das Information Management Institut zu einem Mittelpunkt des Wissenstransfers am Bayerischen Untermain – und darüber hinaus – zu formen.



Vier regionale Existenzgründer kämpften bei der Company Battle am 15.11.2018 um die Gunst von Unternehmen und Publikum, veranstaltet vom Career Service der Hochschule, dem ESF-Projekt mainproject digital und dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V. (BVMW).



New Work Symposium – Die Arbeitswelt im Wandel: Veranstaltung von mainproject digital am 14.03.2019 mit Vorstellung der neuen Studie „Digital. Konzentriert. Aktiv. Die Transformation der Arbeitswelt gemeinsam gestalten“ und einer Podiumsdiskussion



Gemeinsam mit main.tv als Medienpartner produziert mainproject digital monatlich einen Beitrag im Format einer kleinen Talkrunde zu einem aktuellen Thema. Das Thema der Sendung vom 01.10.2018: „New Work aus Arbeitgebersicht“.

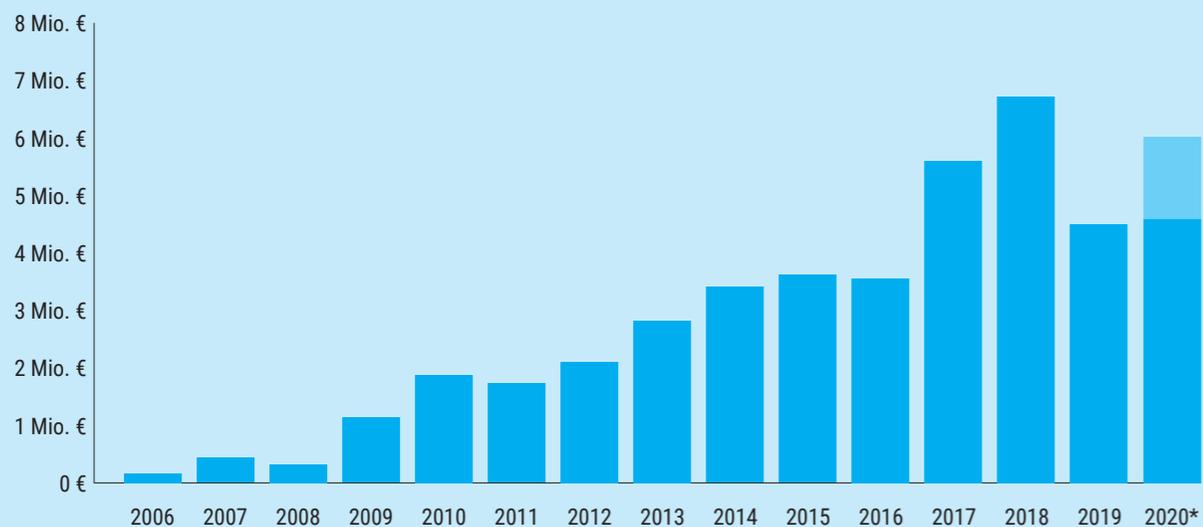


Ringvorlesung „Digitaler Wandel: ein Thema, viele Facetten“ für Fachkräfte regionaler Unternehmen von 10/2019 bis 01/2020 – unterstützt durch das Wissenstransferprojekt mainproject digital



IT-Fachgespräch an der Hochschule am 23.02.2011 im Rahmen des ersten ESF-Projektes Kon-tAkS (2009 bis 2012), das den Wissenstransfer von Methoden nicht-technischer Innovationsforschung zur Ermittlung von Kontext und Akzeptanz von Systemen zum Ziel hatte (Foto 1. v. r.: Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann)

DRITTMITTEL FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG/ TECHNOLOGIETRANSFER 2006 BIS 2020



STARKER PARTNER FÜR DIE ANWENDUNGSORIENTIERTE FORSCHUNG IN DER REGION

Gut ausgebildete Fachkräfte sind seit jeher die tragende Säule der Wirtschaft. Fachkräfte gewinnen, qualifizieren und halten, hat in Zeiten des Fachkräftemangels absolute Priorität für die Unternehmen.

Im Wettbewerb um die klügsten Köpfe ist die Technische Hochschule Aschaffenburg daher ein entscheidender Standortfaktor für die lokalen Betriebe. Eine Hochschule für den Bayerischen Untermain war lange ein Herzensanliegen der regionalen Unternehmerschaft, weshalb die IHK seinerzeit mit ihrem Präsidenten Horst Michaels entscheidende Impulse für die Gründung der Hochschule Aschaffenburg gegeben hat.

Mit ihren vielfältigen Studienangeboten sorgt sie nicht nur für entsprechende Qualifizierungsangebote, sondern bietet den jungen Leuten der Region auch eine Perspektive, um ihr Studium hier durchzuführen und im Rahmen von Praktika die Unternehmen der Region gut kennenzulernen. Wir begrüßen einerseits, dass die TH mit ihrer Außenstelle in Miltenberg in

die Fläche geht. Andererseits entwickelt sie auch durch ihr attraktives Studienangebot und ihr exzellentes Hochschulranking überregional eine Anziehungskraft für junge Menschen.

Für die Wirtschaft ist aber auch von großer Bedeutung, dass mit der Technischen Hochschule Aschaffenburg ein starker Partner für die anwendungsorientierte Forschung in der Region zur Verfügung steht. Dabei ist in erster Linie das Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) in Obernburg eine wichtige Einrichtung, um das Know-how aus der Technischen Hochschule heraus in die Wirtschaft zu transferieren. Insbesondere mittelständische Unternehmen wissen dieses Angebot für unkomplizierte und effektive Forschungskooperationen zu schätzen.

Wir bedanken uns auch für die im gesamten Bereich der Bildung stattfindende Zusammenarbeit. Hierbei ist exemplarisch das Projekt SANTO zu erwähnen, welches seit

vielen Jahren zur Förderung der MINT-Nachwuchskräfte in der Region beiträgt. Die stetig steigenden Studierendenzahlen, die Weiterentwicklung von der Fachhochschule zur Technischen Hochschule sowie das überaus positive Feedback der Unternehmen zeigen aus unserer Sicht eindrucksvoll auf, dass die TH Aschaffenburg seit ihrem Bestehen auf dem richtigen Weg ist.

Wir gratulieren der Technischen Hochschule Aschaffenburg herzlich zum 25-jährigen Jubiläum und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

DR. ANDREAS FREUNDT
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER IHK
ASCHAFFENBURG



SUCCESS STORIES



LOUIS KLEIN
FOUNDER/CEO QUANTUM VIS GMBH,
BRAND MANAGER KOM4TEC GMBH

Louis Klein studiert derzeit im achten Semester Wirtschaftsingenieurwesen/Materialtechnologien (WIMAT) an der TH Aschaffenburg. Zuvor hatte er zunächst eine Ausbildung zum Mechatroniker gemacht, die Fachhochschulreife an der BOS Osnabrück erworben und an der HTW Dresden Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Im November 2018 gründete er mit Quantum vis sein eigenes Unternehmen.

„Bei qntm.vis (der Quantum vis GmbH) handelt es sich im weitesten Sinn um eine Designagentur. Der Ausdruck „quantum vis“ kommt aus dem Lateinischen und heißt so viel wie „nach Belieben“.

Wir gestalten Produkte und Services – optisch wie technisch –, aber auch das Team und den Umgang miteinander nach unseren Vorstellungen.

Das zentrale Produkt unseres Unternehmens ist der dinehub, ein High-Tech-Kühlschrank, der Angestellten die Möglichkeit bietet, sich nur wenige Schritte vom Schreibtisch entfernt gesund zu ernähren und zu informieren.

Seine rahmenlose Glasfront bietet Informationen wie beispielsweise die Wetter- und Verkehrslage, News aus aller Welt, die Belegung der Meetingräume, aber auch wann die nächste U-Bahn fährt. Im Inneren erwartet die Angestellten ein breites kulinarisches Angebot von Gastronomen aus der Region und Food-Start-ups aus Europa. Der transparente Touchscreen unterstützt beim Kauf durch Informationen zu Inhaltsstoffen, Nährwerten oder dem Hersteller der Produkte.

Aus meiner Sicht ist das Studium zum Wirtschaftsingenieur bzw. zur Wirtschaftsingenieurin dazu prädestiniert, alle Bereiche eines Unternehmens besser verstehen und gestalten zu können. Abgesehen von dem während meines Studiums erlernten Fachwissen nützt mir vor allem die Herangehensweise an neue Problematiken.

Im Prinzip hat jedes theoretische Fach seinen praktischen Gegenspieler in unserem Unternehmen gefunden. Beginnend bei der Unternehmensplanung und buchhalterischen Aufgaben, über Projektmanagement, Prozessgestaltung und -dokumentation bis hin zur Produktpräsentation und der Produktion unseres dinehubs.

Die TH Aschaffenburg war bereits nach meinem Abitur aufgrund ihrer durchweg positiven Bewertungen und der örtlichen Nähe in meiner engeren Auswahl. Besonders gefällt mir die Nähe zu Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeitenden der Hochschule. Fragen und Anliegen können auf sehr kurzem Weg beantwortet und geklärt werden. Weiterhin investiert die Hochschule in zukunftsweisende Studiengänge, sodass wir Studierende an aktuellen Geräten arbeiten können.“



SANDRA METZGER
HEAD OF ASSET MANAGEMENT/
DEPUTY MANAGING DIRECTOR,
LF REAL ESTATE PARTNERS
INTERNATIONAL

Sandra Metzger hat an der TH Aschaffenburg 2014 im zweiten Jahrgang den Bachelor-Studiengang Internationales Immobilienmanagement erfolgreich abgeschlossen. Ihr Studienschwerpunkt war International Management. Anschließend machte sie ihren Master in Real Estate Investment & Finance an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Wiesbaden.

Innerhalb kürzester Zeit machte sie Karriere und arbeitete seit 2014 zunächst als Asset Manager bei LF Real Estate Partners International in Frankfurt am Main, einer Plattform für Immobiliendienstleistungen der La Française Unternehmensgruppe. Seit 2016 fungiert sie dort bereits als Head of Asset Management, und inzwischen ist sie darüber hinaus als Deputy Managing Director tätig.

„Zu meiner jetzigen beruflichen Tätigkeit bin ich über eine Werkstudierendentätigkeit im Bereich Asset Management und Acquisitions (bei Cushman & Wakefield Investors, Frankfurt am Main) während meines Bachelorstudiums gekommen. Dabei haben mir aus meinem Studium besonders die praxisorientierten Studienarbeiten in Form von Projekten und Gruppenarbeiten, insbesondere zu den Themen Projektentwicklung und Investment, genützt.“

An der TH Aschaffenburg orientieren sich die Studieninhalte an der Praxis und werden kontinuierlich hinterfragt und verbessert. Das fand ich sehr wertvoll. Und auch der Gemeinschaftssinn, dass jeder und jede Studierende zählt und gehört wird, ist mir positiv in Erinnerung geblieben. Darüber hinaus bietet die Lage der Hochschule aus meiner Sicht eine sehr gelungene Kombination aus lebenswertem Umfeld mit familiärem Charme und unmittelbarer Nähe zum internationalen Finanzzentrum Frankfurt am Main. Dies zeichnet auch die Aschaffener Hochschule aus – in kleinen Studiengängen wird in familiärer Atmosphäre ein internationales Studienprogramm vermittelt. Die Spezialisierung auf Real Estate ab 'Tag eins' war mir dabei besonders wichtig.“



UTE HEILIG
VORSTAND DER
RAIFFEISEN-VOLKSBANK
ASCHAFFENBURG EG

Nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau studierte Ute Heilig von 1998 bis 2002 an der Aschaffener Hochschule Betriebswirtschaft und Recht. Heute gehört sie als einzige Frau zur Führungsspitze eines Aschaffener Finanzdienstleisters.

„Nach meinem Studium war ich für den Genossenschaftsverband Bayern tätig und habe bayernweit Volks- und Raiffeisenbanken geprüft. In dieser Zeit erwarb ich meine Geschäftsleitungsqualifikation und absolvierte die Prüfung zur Steuerberaterin. Während der Prüfung bei der Volksbank Aschaffenburg eG (200 Mio. Bilanzsumme, 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) wurde mir eine Position im Vorstand angeboten. Dort war ich bis 2017 Vorstandsmitglied und bis zur Fusion mit der Raiffeisenbank Aschaffenburg eG 2019 Vorstandssprecherin.

Mit der Fusion zur Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG (2.844 Mio. Bilanzsumme, 471 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) verantwortete ich als Generalbevollmächtigte die Bereiche Privatkundengeschäft und Treasury. Seit 1. Juli 2020 bin ich Vorstand der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG und für die vorgenannten Bereiche zuständig.

Meine Entscheidung für ein Studium an der Hochschule Aschaffenburg fiel mit dem 1998 neu gegründeten Studiengang Betriebswirtschaft und Recht. Insbesondere von den fundierten Kenntnissen in den Bereichen Recht und Personalentwicklung profitiere ich noch heute in meinem Berufsalltag. An der Hochschule besonders gefallen haben mir die sehr motivierten und engagierten Professorinnen und Professoren sowie der enge Praxisbezug. Wir wurden insgesamt sehr gut auf die Anforderungen der Berufswelt vorbereitet.

Entscheidend für meinen beruflichen Werdegang ist meiner Meinung nach, dass ich meine Tätigkeit immer mit Herzblut und Spaß ausübe. Zu Fleiß und Engagement gehört natürlich immer auch das Glück, zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle zu sein.“

ANDREAS DAUS

DER ERSTE DOKTOR

Im Jahr 2013 hatte die Aschaffener Hochschule ihren ersten Doktor: Dem Wirtschaftsingenieur Andreas Daus wurde für seine Arbeiten an der Schnittstelle von Natur- und Ingenieurwissenschaften die Doktorwürde verliehen. Möglich war dies durch eine Kooperation mit der TU Darmstadt, denn die Hochschule besitzt bis heute kein eigenes Promotionsrecht.

Während der viereinhalbjährigen Promotionsphase entwickelte Daus im Biomems Lab unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Christiane Thielemann einen neuartigen Biosensor aus lebendem Zellgewebe auf mikrostrukturierten elektronischen Chips.

In der pharmakologischen Wirkstoffsuche haben diese Biosensoren nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine ethische Dimension: Die mit Nerven- oder Herzmuskelzellen versehenen Mikrochips lassen präzise Aussagen über die Wirkung pharmakologischer Substanzen zu und können damit zahllosen Versuchstieren Leiden ersparen und Leben retten.

Der Erfolg ließ damals nicht lange auf sich warten: Andreas Daus wurde im hessischen Landtag mit dem Tierschutzforschungspreis ausgezeichnet, das Main-Echo kürte ihn zum „Menschen des Jahres“. Er veröffentlichte in renommierten Fachzeitschriften und war weltweit zu Vorträgen auf Konferenzen eingeladen. Heute ist der dreifache Familienvater in leitender Funktion bei einem global agierenden Pharmaunternehmen in Frankfurt tätig.

„Ich leite einen Bereich, der in etwa einem Industrial Engineering entspricht, und bin mit meinem Team für die Themen Projektmanagement, Kapazitätsmanagement, GMP Dokumentation & Compliance, Trainingsmanagement sowie Arbeits- und Umweltschutz verantwortlich. Mein ‚altes‘ Forschungsgebiet verfolge ich nach wie vor, war auch einige Zeit als Lehrbeauftragter an der htw Berlin tätig, leiste aber keinen aktiven Beitrag in Form von Veröffentlichungen mehr. Manchmal werde ich noch zu Vorträgen eingeladen, die ich dann aber eher ‚populärwissenschaftlich‘ gestalte.“

Grundlage für seine Promotion war damals das praxisorientierte Masterstudium in

Aschaffenburg. „Es gab Raum für den Aufbau von Kontakten und Netzwerken sowie für die Entwicklung neuer Ideen und Technologien.“

Den Kontakt zur Hochschule in Aschaffenburg hat Andreas Daus nie wirklich verloren, und er ist sehr stolz, ihren Namen in seinem Lebenslauf zu tragen. Gerne denkt er an die Zeit seines Studiums zurück: „Ich habe einen ganz besonderen Abschnitt meines Lebens an der (Fach-)Hochschule Aschaffenburg mit wunderbaren Menschen um mich herum verbracht. Egal, ob wissenschaftliche Arbeit, Gremienarbeit, Lehre ... aber auch die vielen Partys, die ich mit meinen Mitstudierenden gefeiert habe – mir hat es stets große Freude bereitet, Teil der Hochschule zu sein. Darauf bin ich sehr stolz.“



Foto Medienhaus
Main-Echo/
Victoria Schilde,
2012

DEN NACHWUCHS IM BLICK

Seit ihrer Gründung bietet die TH Aschaffenburg Schülerinnen und Schülern und teilweise auch Kindergartenkindern erste Einblicke in die spannende Hochschulwelt. Je nach Altersgruppe werden verschiedene Veranstaltungsformate angeboten.

KINDER-UNI

Die Kinder-Uni gibt es seit 2004 für Grundschulkindern und teilweise auch Vorschülerinnen und Vorschüler. Hier werden Themen aus dem Vorlesungsalltag kindgerecht aufbereitet, vom „Nutzen des Geldes“ (Prof. Dr. Thomas Jost) über den „Traum vom Fliegen“ (Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth) und „Wie funktioniert's – physikalische Experimente“ (Prof. Dr. Michael Kaloudis) bis hin zu „Elektrizität und Magnetismus“ (Prof. Dr. Hinrich Mewes). Von 2004 bis 2009 wurden diese und andere Veranstaltungen samstags in Kooperation mit der vhs und der Zentec angeboten. Seit 2010 finden sie jeweils auf Anfrage von Schulen und Kindergärten nach individueller Vereinbarung statt.

FERIEN-UNI

Die Ferien-Uni ist eine etablierte Veranstaltung, die bereits seit 2006 am Ende der bayerischen Sommerferien stattfindet. Workshops in den Labors der TH AB zu Themen wie „Geht – geht nicht“ (wir bauen eine

Blinkerschaltung, Prof. Dr. Ulrich Bochtler), „Elektroauto – eine Alternative“ (Prof. Dr. Johannes Teigelkötter) oder „Erstellung einer 3D-VR-Tour“ (Prof. Dr. Jens Elsebach) bringen Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 10 die technischen Studiengänge der TH Aschaffenburg näher.

SCHÜLERAKADEMIE: SANTO

Die Schülerakademie für Naturwissenschaft und Technik in der Oberstufe (SANTO) bietet seit über 10 Jahren Schülerinnen und Schülern aller Gymnasien der Region Bayerischer Untermain wertvolle Einblicke in den Arbeitsalltag von Ingenieurinnen und Ingenieuren. Neben Firmenpraktika besuchen die Mädchen und Jungen mehrfach die TH AB. Dort lernen sie verschiedene Studiengänge kennen, erfahren etwas über Projektmanagement, besuchen einen Recherche-Workshop in der Bibliothek und bearbeiten in den Laboren praktische Fragestellungen. SANTO ist ein Kooperationsprojekt der TH Aschaffenburg, der IHK, der Zentec sowie aller Gymnasien der Region.

Jährlich durchlaufen etwa 100 Schülerinnen und Schüler die Akademie.

Neben den genannten Veranstaltungen gibt es zahlreiche weitere Aktivitäten: Das Betreuungsprofessoren-Programm, in dem Professorinnen und Professoren jeweils eine Schule individuell betreuen, die S-Career-Days, in deren Rahmen das gesamte Studienangebot dargestellt wird, MINT-Fachtage und MINT-Erlebnistage (in 2020 beispielsweise mit der Astronautin Dr. Insa Thiele-Eich als Referentin), individuell vereinbarte Schulbesuche in den Hörsälen und Labors, die Tage der offenen Tür, Stände auf Bildungsmessen und weitere Aktivitäten. Die TH AB ist weiterhin auf qualifizierte Studierende angewiesen und wird ihre Aktivitäten im Bereich der Nachwuchsgewinnung auch künftig weiterführen und verstärken.



Programmieren von Robotern mit Lego Mindstorms | MINT-Erlebnistag 2018



Experimentierstation Physik | MINT-Erlebnistag 2018



Kinder-Uni 2007 (links: Prof. Dr. Hinrich Mewes)



SANTO-Abschlussveranstaltung 2019



Kinder-Uni 2005

INTERNATIONALISIERUNG

Die Welt kennen- und verstehen lernen



Für die Gaststudierenden gibt es Willkommenswochen und ein Buddy-Programm.



Der Studierendenaustausch wird durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert.



Exkursion zur Europäischen Zentralbank in Frankfurt im Rahmen der Global Master School 2019



In den International Project Weeks arbeiten die Studierenden in interkulturellen Teams zusammen.



Beratung rund ums Auslandsstudium beim jährlichen International Day

Als TH Aschaffenburg sind wir der Bildung verpflichtet. Wir sind gegründet, um akademische Ausbildung am Bayerischen Untermain zu gewährleisten. Insofern kann man sagen: Unser Daseinszweck ist Bildung.

Eine alte Lebensweisheit lautet: „Reisen bildet!“. Daher sind unsere Internationalisierungsbemühungen stets von dem Wissen geprägt, dass dies die Bildung unterstützt. Unsere Studierenden, die ein oder zwei Semester im Ausland verbringen, haben sich nicht nur fachlich weitergebildet, sondern erwerben gleichzeitig interkulturelle Kompetenzen. Ganz nebenbei können sie Land und Leute und die unterschiedliche Kultur und Mentalität in einer anderen Region der Welt kennenlernen.

Ebenso bereichern uns Studentinnen und Studenten aus anderen Ländern, die auf unserem Campus studieren. Jede Auslandsmobilität baut Vorurteile ab und hilft, internationale Freundschaften aufzubauen.

Dem Ziel, die Mobilität der Studierenden in beide Richtungen zu steigern, fühlen wir uns verpflichtet. Nicht nur absolut steigen beispielsweise die Zahlen ausländischer

Studierender, auch ihr Anteil in Bezug auf die Gesamtstudierendenzahl nimmt an der TH Aschaffenburg kontinuierlich zu.

Wir haben in unserem International Office ein Team aufgebaut, das unsere Studierenden umfassend berät, welche Partneruniversität für sie am besten geeignet ist. Außerdem kann man sich dort über Förderprogramme und Stipendien ausführlich informieren, sodass eine Vielzahl unserer Studierenden gefördert werden kann.

Im International Office werden auch Willkommenswochen für unsere Incomings organisiert, und außerdem ein Buddy-Programm, sodass sich unsere Gaststudierenden schnell heimisch fühlen können.

Die Auslandsbeauftragten in den Fakultäten haben mitgeholfen, die Vielzahl von internationalen Partnerschaften aufzubauen und mit Leben zu füllen. Das Erasmus Programm der EU war sehr wichtig, damit sich Kooperationen entwickeln konnten und es Studierenden leichter fiel, den Schritt ins Ausland zu wagen. Neue Partnerschaften sollen noch gezielter den Anforderungen unserer Studierenden genügen und/oder auch Erfolge bei der Gewinnung von ausländischen Studierenden versprechen.

Die vielen positiven und begeisterten Berichte zurückkehrender Studierender über ihr Auslandssemester – einen finden Sie auf der folgenden Seite – ermutigen uns, mit unserer Internationalisierungsstrategie weiterzumachen.



PROF. DR. HOLGER PASCHEDAG
VIZEPRÄSIDENT STUDIUM,
LEHRE UND INTERNATIONALES

WERTVOLLE AUSLANDSERFAHRUNGEN

Die TH Aschaffenburg kooperiert mit fast 100 Partnerhochschulen in über 40 Ländern weltweit. Seit Bestehen der Hochschule haben bereits rund 2.000 Studierende von einem Auslandsaufenthalt an einer oder mehrerer dieser Partnerhochschulen profitiert.

Lara Kuttruf ist eine von ihnen. Sie hat Internationales Immobilienmanagement studiert und war von Februar bis Mai 2019 am International College of Management ICMS in Australien.

„Ich habe mich dazu entschlossen, ein Auslandssemester einzulegen, um mich neuen Herausforderungen zu stellen, wie auf Englisch in einem fremden Land zu studieren und mit Menschen aus aller Welt zu interagieren. Ich finde es wichtig, Chancen, die von der Hochschule geboten werden, wie ein Semester im Ausland zu studieren, auch zu nutzen. Außerdem bietet ein Semester im Ausland eine tolle Möglichkeit, das Reisen und die Bildung miteinander zu verbinden.“

Im Februar 2019 startete ich meine Reise nach Australien und somit ans andere Ende der Welt. 3,5 Monate lebte ich dann

in Manly, einem Vorort von Sydney. Einen schöneren Ort als das ICMS hätte ich mir für mein Studium nicht ausmalen können. Das College war ein echtes Highlight. Dank meines Auslandssemesters in Sydney durfte ich viele tolle Menschen aus den verschiedensten Ländern der Welt kennenlernen, da diese Stadt für die Mischung unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturen bekannt ist. Die Zeit verging leider viel zu schnell und ich kann wirklich jedem einen Auslandsaufenthalt nur empfehlen.

Ich bin durch das Auslandssemester selbstständiger und selbstbewusster geworden und habe auch mein Englisch nochmals verbessern können. Ich fand es sehr hilfreich zu lernen, wie man mit Personen mit verschiedensten kulturellen Hintergründen zusammenarbeitet. All das hat mir bereits bei meiner Werkstudierendentätigkeit sehr geholfen.“



- Erasmus+ Partner
- Exchangepartner
- Partner with discount
- Partner



International College of Management, Sydney

DIE HOCHSCHULE ALS ATTRAKTIVER ARBEITGEBER



GERHARD SARICH
KANZLER DER TH ASCHAFFENBURG

Zum Erfolgsteam der Aschaffener Hochschule gehören nicht nur über 100 Professorinnen und Professoren und mehr als 50 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch rund 200 Beschäftigte in den Laboren, der Bibliothek, den weiteren zentralen Einrichtungen und der Verwaltung. Gerhard Sarich ist als Kanzler an der Aschaffener Hochschule bereits seit 18 Jahren ihr Vorgesetzter.

„Ich bin stolz darauf, der Kanzler einer noch immer jungen bayerischen Hochschule zu sein, die im Hochschulranking deutschland-

weit für ihre Studiengänge beste Platzierungen erreicht. Die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung sind stetig bestrebt, daran mitzuarbeiten, dass dieses hohe Niveau auch weiterhin gesichert wird.

Wir wollen uns gemeinsam dafür einsetzen, den gegenwärtigen und künftigen Studenten und Studentinnen der Technischen Hochschule Aschaffenburg optimale Studienbedingungen zu bieten. Der Standort Aschaffenburg in der Region Bayerischer Untermain wird auch in Zukunft eine erste Adresse für die nachhaltige und digitale Ausbildung der Studierenden sein.“



UDO ROTH
MITARBEITER HAUSTECHNIK

In den fast 20 Jahren, in denen ich an der Hochschule beschäftigt bin, war es nie langweilig. Meine Arbeit im Technischen Dienst ist sehr abwechslungsreich und stellt mich jeden Tag vor neue, spannende Herausforderungen beim Lösen technischer oder handwerklicher Probleme jeglicher Art. Mein Arbeitsplatz ist nicht nur an meinem Schreibtisch oder in der Werkstatt, sondern darüber hinaus an allen möglichen Orten in den Gebäuden auf dem Campus, die mit modernster Technik ausgestattet sind – auch das macht meine Tätigkeit an der TH Aschaffenburg so reizvoll. Bei meinen täglichen Aufgaben komme ich mit vielen verschiedenen Menschen, vor allem vielen jungen Menschen in Kontakt, was ich sehr schön finde. Ich bin stolz darauf, schon seit so langer Zeit ein Teil des „Hochschulurwerkes“ zu sein.



UTE DRECHSLER
LEITERIN BIBLIOTHEK

Ich arbeite seit November 1995 an der Hochschule. Ich bekam die einmalige Chance, direkt nach dem Studium eine Bibliothek fast von Null an aufzubauen. Seither hat sich vieles sehr stark gewandelt. EDV-gestützte Buchausleihe, ein Online-Katalog, E-Medien, Lizenzverträge, Open Access, die Bibliothek als Lernort, ... – vieles von dem, was meine Arbeit heute prägt, war 1995 noch in weiter Ferne. Es fehlte und fehlt nie an neuen Herausforderungen und ich bin stolz auf das, was ich zusammen mit meinem Team in diesen 25 Jahren aufgebaut habe. An meiner Arbeit gefällt mir neben dem sehr vielfältigen Aufgabengebiet der Kontakt mit den Lehrenden und Studierenden, der gute Zusammenhalt in unserem Bibliotheksteam – und last but not least die schöne Arbeitsumgebung mit dem gepflegten, grünen Campus.



STEFAN SCHLOTTERBECK-MACHT
LABORINGENIEUR

1997 wurde ich als Mitarbeiter der neu gegründeten Abteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt eingestellt und arbeitete zu Beginn mitten auf einer Großbaustelle. Die Aufgaben waren damals sehr vielfältig: Neben dem Aufbau und der Betreuung erster Rechnerräume und Labore waren auch mal das Sekretariat des Gründungsdekan oder die Haustechnik zu unterstützen. Es war wichtig, flexibel zu sein, und oft waren improvisierte Lösungen gefragt. Hochschule, Campus und Aufgaben haben sich seitdem sehr verändert: Heute ist die Arbeit als Laborbetreuer für Physik, elektrische Messtechnik und Signalverarbeitung überwiegend wohl organisierte Routine. Es ist schön, als Mitarbeiter der Technischen Hochschule Aschaffenburg ein Teil dieser erfolgreichen Organisation und ihres stetigen Wachstums zu sein.

FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE



PROF. DR. KRISTINA BALLEIS
FRAUENBEAUFTRAGTE

Eine nicht mehr wegzudenkende Errungenschaft ist die Einrichtung des Familien- und Frauenbüros 2016

Seit 2006 sind wir als „familiengerechte hochschule“ zertifiziert, zuletzt erfolgreich rezertifiziert im Mai 2019 – darauf können wir stolz sein, denn diese Auszeichnung muss erarbeitet werden. Deshalb sind längst nicht alle Hochschulen oder Universitäten zertifiziert (in Bayern nur 5 der 17 staatlichen Hochschulen).

Studium und Familie sowie Arbeit und Familie besser vereinbar zu machen ist die Devise! Wie das geht, zeigt sich an unseren vielen guten Maßnahmen wie z. B. dem flexiblen Umgang mit Arbeitszeitmodellen, dem Kindermitbringtag, dem Kinderzimmer 20/E12, dem Newsletter des Familien- und Frauenbüros und den Eltern-Kind-Parkplätzen im Parkhaus. Andere Annehmlichkeiten sind weniger sichtbar, aber genauso sinnvoll wie wertvoll, z. B. die Vernetzung junger Familien an der Hochschule, die Kooperation mit der Kinderkrippe „Zwergennest“, das Voreinwahlrecht studentischer Eltern für Wahlpflichtmodule und praxisbegleitende Lehrveranstaltungen, die Beratung

pflegender Angehöriger, die Dienstvereinbarungen zur alternierenden Wohnraumarbeit und zur Flexibilisierung der Arbeitszeit oder der Hinweis auf die familienpolitische Teilzeit – besonders attraktiv für junge Professorinnen und Professoren, und zu guter Letzt eine stets kompetente und vertrauliche Beratung und Begleitung der Betroffenen!

Das „audit familiengerechte hochschule“ bedeutet aber noch mehr: Es ist auch ein Personalentwicklungsinstrument, ein Instrument, das die Motivation aller Hochschulangehörigen im Blick hat und dazu anhält, stets an guter Kommunikation nach außen und vor allem innen zu arbeiten. „Familiengerechtigkeit“ an einer Hochschule ist eine Daueraufgabe, ein Prozess, der immer wieder aufs Neue geprüft und justiert werden will.

Entscheidend für mich ist der wertschätzende Umgang mit allen Fragen, die sich rund um die Familie stellen. Eine deshalb

nicht mehr wegzudenkende Errungenschaft ist die Einrichtung des Familien- und Frauenbüros zum Juni 2016. Mit Jutta Zang hat die „Familiengerechtigkeit“ ein Gesicht bekommen und die betroffenen Hochschulangehörigen eine Anlaufstelle. Zugleich hilft das Büro bei Erfüllung der gesetzlichen Pflicht der Hochschule, den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zur Durchsetzung der Gleichberechtigung besonders zu fördern. Der Fokus liegt hier vor allem auf den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern.

Daher gibt es dort besondere Angebote wie das Frauke-Mentoring für IW-Studentinnen oder den Girls' Day. Andere Fördermaßnahmen (Promotionsstipendien, Lehrauftragsfinanzierung für junge Wissenschaftlerinnen) sind disziplinunabhängig. Gemeinsam mit tatkräftiger Unterstützung des Teams aus Frauenbeauftragten, Gleichstellungsbeauftragten und Familien- und Frauenbüro will die Hochschule ein diskriminierungsfreier Raum sein und bleiben!



Kindermitbringtag, November 2017



Kinderzimmer



Frauke-Seminar „Dress for Success“, Februar 2017



Exkursion zu Joyson Safety Systems im Mai 2019:
Frauke-Teilnehmerinnen gemeinsam mit Alumni4Students



Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth (3. v. l.) bei der Zertifikatsverleihung mit Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey (li) und Oliver Schmitz, Geschäftsführer der berufundfamilie ServiceGmbH (re)
Foto: berufundfamilie, Thomas Ruddies/Christoph Petras





Alumniball in der Aschaffener Stadthalle 2012



Pop, Rock und Klassik bei Campus@night – 2002 mit der Band Waterproof



Das laufbegeisterte Team der Hochschule beim Aschaffener City-Lauf 2012



Sommerfest 2019



Kino auf dem Campus bei den Campus Filmnächten 2007



Akademesche Feier zur Zeugnisübergabe am 06.11.2015



Partystimmung im Club Anna bei „Profis legen auf 2018“



7. Platz bei den 35. Fußballmeisterschaften der Bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Landshut 2012



Bieranstich zur Campus Wiesn im Oktober 2011



2018 fand die hochschuleigene Unternehmens- und Personalkontaktmesse Campus Careers bereits zum 18. Mal statt.



Semesterauftakt in Dirndl und Lederhosen – Campus Wiesn 2011



Erfolgreiche Teilnahme beim Drachenbootrennen auf dem Main 2012



10-jähriges Jubiläum des Studiengangs "Internationales Immobilienmanagement" am 18.10.2019 mit Podiumsdiskussionen, Fachvorträgen und einer Personalmesse



Wirtschafts- und Wissenschaftsempfang des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer an der Hochschule Aschaffenburg am 05.07.2016



Antrittsbesuch des Bayerischen Wissenschaftsministers Dr. Ludwig Spaenle an der Aschaffener Hochschule am 21.11.2013



Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler anlässlich des Spatenstiches für neue Gebäude am 04.09.2019 an der TH AB



Erster Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder am 27.02.2020 an der Technischen Hochschule Aschaffenburg



Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Wolfgang Heubisch (Mitte) 2012 an der Hochschule, rechts daneben: MdL Prof. Dr. Winfried Bausback

ZUSAMMEN STARK IN DIE ZUKUNFT

Wohin wird der Weg die Hochschule in den nächsten Jahren führen?

Die Technische Hochschule arbeitet an Zukunftsthemen und trägt zur Lösung der gegenwärtigen Herausforderungen bei. Das sind zum Beispiel die Felder Digitalisierung und künstliche Intelligenz, Energie- und E-Mobilität, Gründung und Unternehmensnachfolge, neue Materialien und Nachhaltigkeit. Um die Ergebnisse zu transferieren, ist die Weiterbildung auszubauen. Die Entwicklung des Profils „TH“ ist noch nicht abgeschlossen. Mit den beiden Studiengängen Medical Engineering and Data Science und Software Design bieten wir Informatik an, auch mit Bezug zur Medizin. Der Studiengang Digitales Immobilienmanagement ist der erste seiner Art in Deutschland. Die Hightech Agenda der Bayerischen Staatsregierung gibt der Hochschule in den nächsten vier Jahren einen großen Schub, indem sie die angewandte Forschung stärkt.

Was werden die größten Herausforderungen sein?

Die Hochschule befindet sich erneut, wie schon mehrfach in ihrer Geschichte, in einer Phase des raschen Aufbaus und der thematischen Verbreiterung. Das bringt na-

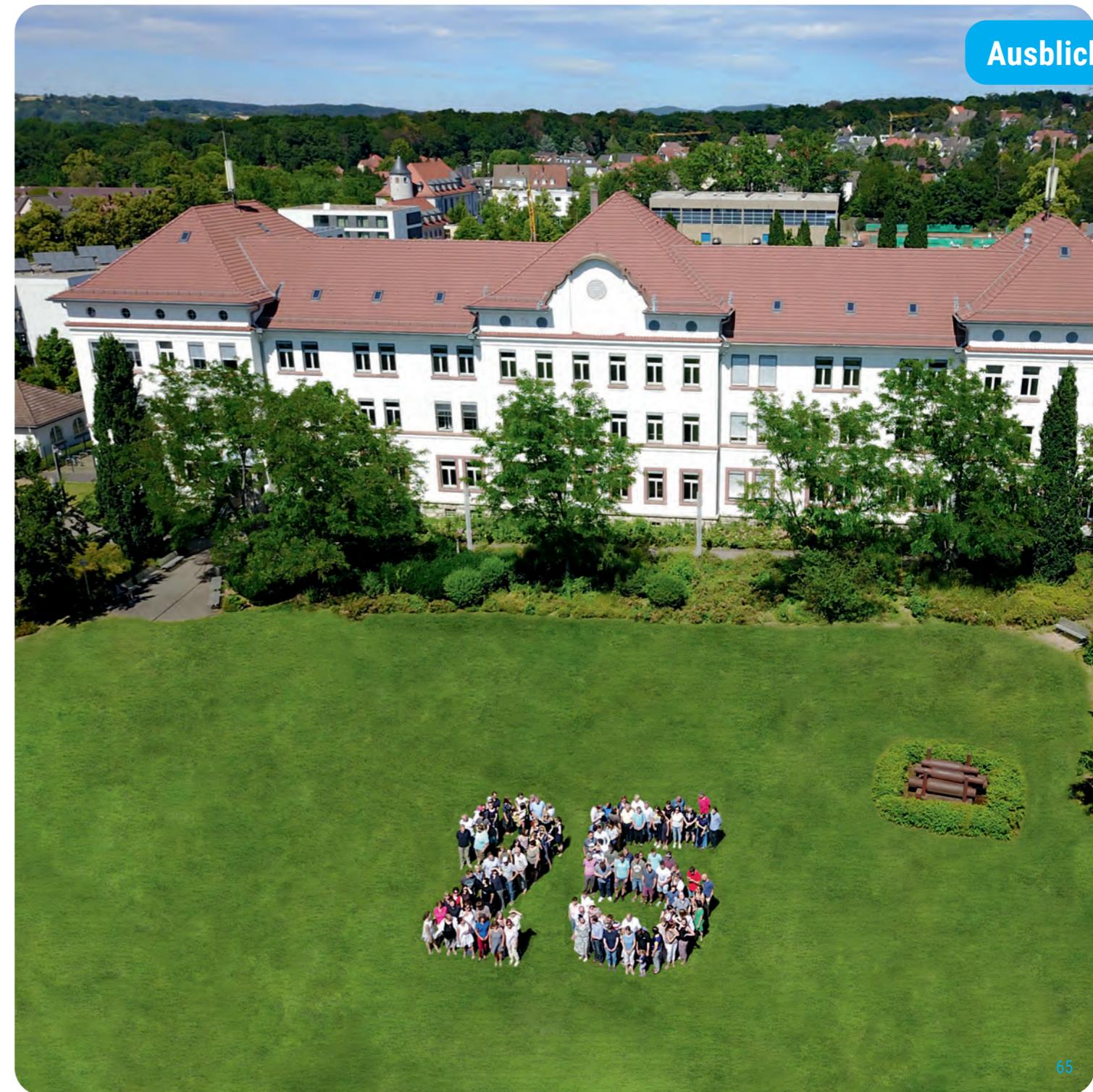


türlich Herausforderungen mit sich: Stellen mit Expertinnen und Experten zu besetzen, oder etwa die Raumsituation, bis die Neubauten, große Bauvorhaben, fertig sind.

Worin liegen die Stärken und Potenziale der TH Aschaffenburg?

Motivierte, hochkompetente Menschen, die hier arbeiten und die Institution verkörpern, sind die Grundlage für den Erfolg der Hochschule. Gründergeist und Aufbruchsstimmung sind auch nach 25 Jahren vorhanden: TH sind wir erst seit Kurzem und beschreiten gemeinsam den Weg der Profilierung. Die Hochschule befindet sich

in einer qualitativen Wachstumsphase. Die interdisziplinäre Ausrichtung bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Hinzu kommt die Unterstützung durch die Politik und der Rückhalt in der Region. Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen fördern die Hochschule durch Kooperation in Forschung und Entwicklung, als Spendende, Sponsorinnen und Sponsoren. Darauf hoffen wir auch in Zukunft bauen zu können. In den 25 Jahren hat sich die Hochschule einen guten Ruf erarbeitet. Vor allem unsere Absolventinnen und Absolventen sind unsere Botschafterinnen und Botschafter.



Anschrift

Technische Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
Tel. (0 60 21) 42 06-0
www.th-ab.de

Herausgeberin

Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth,
Präsidentin der TH Aschaffenburg

Konzept und Redaktion

Das Festschriftkomitee: Prof. Dr. Ulrich
Brunsmann, Prof. Dr. Wilfried Diwischek,
Ute Drechsler, Susanne Hobelsberger, Prof.
Dr. Hinrich Mewes, Stefan Schlotterbeck-
Macht und Prof. Dr. Astrid Szebel-Habig
in Zusammenarbeit mit Heike Spielberger
(Stabsstelle Marketing und Kommunikation)

Grafische Gestaltung

merkwürdig GmbH, Frankfurt am Main

Lektorat

Constanze Wolff

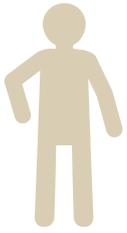
Druck

Kümmel KG Druckerei

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Förderer und Freunde
der Hochschule Aschaffenburg e.V.,
www.th-ab.de/foerderverein



TH Aschaffenburg
university of applied sciences



www.th-ab.de

